

Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger - Brühler Stadtanzeiger - Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 6 Pfg. Kleinanzeigen 20 Pfg. Stellengeduld 5 Pfg. Offertengeduld und Auskunftsvermittlung 20 Pfg. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen keine Gewähr. Unverlangt eingehende Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

Volksblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 * Fernsprecher 2108.

Bezugspreis durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 RM. einm. Trägerlohn.

Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer am Sonntag und Feiertagen. Störungen infolge höherer Gewalt rechtfertigen keine Ersatzansprüche.

Nummer 120

Freitag, 24. Mai

38. Jahrgang

„Endlich eine Grundlage!“

Die „Times“ zu den Reden Hitlers und Baldwins — Die politischen Erklärungen des Führers und Reichszanzen werden von dem Blatt begrüßt

DNB London, 23. Mai. Im Leitartikel der „Times“ heißt es, Baldwins Rede habe einen tiefen Eindruck auf das Unterhaus gemacht. Da Hitlers Rede infolge des Todes des Mariballs Villandil bis zum Vorabend der englischen Wehr-Ausgabe verzögert worden sei, sei eine reichlich ermogene Antwort unmöglich gewesen. Aber trotzdem habe Baldwin keine Zeit verloren, zu sagen, daß er die Rede als ausführliche und einflussreiche Erklärung begrüße. Er habe sie sofort als eine ehrliche Antwort auf die Einladung des Ministerpräsidenten und des Staatssekretärs der Wehr zu einem deutschen Beitrag zur Lösung der europäischen Schwierigkeiten anerkannt. Natürlich habe Baldwin die innere Kritik, die bereits in Paris und sogar in einigen englischen Kreisen laut geworden sei, unbeachtet gelassen, wonach die Vorschläge des Reichszanzen zu unendlich seien, um Wert zu haben.

„Times“ sagt, es würde in der Tat schwierig sein, an eine einzige Rede eines Ministerpräsidenten oder Außenministers Englands oder eines anderen Landes zu erinnern, die eine so klare Definition gegeben habe. Tatsächlich habe der Reichszanzen politisch die Grenzen seiner Bestrebungen zu Lande, zu Wasser und in der Luft bezeichnet. Gerade Hitlers Weigerung, einigen Vorschlägen bezüglich Europas zuzustimmen, sei zumindest ein Beweis, daß er es vorziehe, offen abzulehnen, anstatt mit innerlichen Vorbehalten zuzustimmen. „Times“ fährt fort, sein Abschnitt der Rede Baldwins sei willkommen, als seine Befürwortung völligen Friedens zwischen Großbritannien und Deutschland. Einer der großen, von ihm früher geleisteten Dienste sei der gewesen, die Antikommunisten und Geheimhaltungen zu bekämpfen, die damals jede Verständigung behinderte. Jetzt komme die Wahrheit ans Licht, und nach den ersten natürlichen Erleichterungen, die die deutsche Ausrichtung besonders bei seinen Nachbarn auslösen müßte, bestünde wirklich eine viel bessere Aussicht auf eine vernünftige Vereinbarung über Verhältnisse als je.

Das Blatt sagt dann, Baldwin habe gestern ein Beispiel der Offenheit gegeben, als er sagte, daß eine Abklärung der künftigen Luftkräfte Deutschlands im November vollkommen falsch gewesen sei. Auf der anderen Seite sei General Göring vollkommen offen gewesen, als er erläutert habe, wie Baldwins falsche Behauptung aufhabe gekommen sei. Jetzt vereinigen sich Baldwin und Hitler, um mit klarer Bereitschaft die Verwerfung des Luftbombenkrieges zu verurteilen. Der erste Schritt in dieser Beziehung — der vielleicht ein völliges Abklärungsmittel sein werde — gehe sicher dahin, durch Verhandlungen das Luftkloppern zu beseitigen und einen überwältigenden Zusammenschluß von Kräften gegen jeden verbrecherischen Angriff zu sichern. Weiter das britische Luftprogramm habe Baldwin gesagt, es gehe vom Grundriss der Parität mit den einzelnen Wehrmächten aus. Auch in dieser Beziehung stehe er auf demselben Grunde wie der Reichszanzen. Ebenso seien beide nicht nur zur Begrenzung, sondern auch zur Verminderung bereit.

In weiteren Ausführungen, die sich auf die Berechtigung einer Vermehrung der britischen Luftkräfte und auf die Frage eines einheitlichen Oberbefehls über die drei Waffengattungen beziehen, schließt „Times“: Inzwischen ist die Aussicht auf Krieg, die niemals nahe war, infolge der getrigen Erklärung der britischen Regierung und der Rede Hitlers vom Vortage endgültig zurückgegangen. Beide Regierungen haben bemerkenswerte Beiträge zu dem Vertrauen gegeben, das das Hauptbedürfnis Europas ist. Endlich gibt es eine Grundlage für eine praktische Regelung.

Francois Poncet in Paris

DNB Paris, 23. Mai. Der französische Botschafter in Berlin, Francois Poncet, ist in Paris eingetroffen. Er wird hier seinen regelmäßigen dreiwöchigen Urlaub verbringen.

Deutscher Rekordflug Berlin-Paris

DNB Paris, 23. Mai. Das planmäßige Streckenflugzeug Berlin-Paris, eine dreimotorige Junkers-Maschine der Deutschen Luftfahrt, Typ Ju 52, geführt von Flugkapitän Steinbeck, hat am 22. Mai die 888 km lange Strecke in der Rekordzeit von nur drei Stunden und fünf Minuten zurückgelegt.

Laual prüft die Führerrede

DNB Paris, 23. Mai. Die Aufmerksamkeit der französischen Presse am Mittwoch der Rede des Führers entgegengebracht, hat sich auch am Donnerstag noch nicht abgemindert. Der Genfer Sonderberichterstatter der halbamtlichen französischen Nachrichtenagentur Havas schreibt, der französische Außenminister Laual, der sich bekanntlich in Genf befindet, habe sich bisher geweigert, irgend ein Urteil über die Führerrede abzugeben. Er behalte sich seine Stellungnahme vor, bis er Gelegenheit genommen habe, die Rede im Wortlaut zu lesen. Immerhin betrachtet man die Ausführungen des Kanzlers als sehr bedeutend. Man

erkläre, daß sie einer sehr aufmerksamen Untersuchung wert seien und lasse durchblicken, daß sich der französische Außenminister in allerhöchster Zeit mit den französischen Sachverständigen über gewisse Punkte dieser Rede ins Benehmen setzen werde.

Italienische Briefstimmen

DNB Mailand, 23. Mai. Die großen norditalienischen Blätter zeigen sich im allgemeinen über die Rede des Führers wegen ihres persönlichen Tones befriedigt, da sie die Zusammenarbeit nicht ausschließen und keinerlei Brücken abgebrochen würden, die man Deutschland offen gelassen habe. Die Mailänder Blätter heben hervor, daß die deutsche Forderung nach Gleichheit der Rechte von Italien schon immer unterstützt worden sei. Sie äußern ihre Befriedigung über den Willen Deutschlands und das offene Bekenntnis zum Frieden, geben aber der Ansicht Ausdruck, daß die Ausführungen Hitlers über die österreichische Frage nicht klar genug gewesen seien.

Der italienisch-abessinische Konflikt

Französische Blätter befürchten den Austritt Italiens aus dem Völkerbund

DNB Paris, 23. Mai. Die Genfer Beisprechungen über die Beilegung des italienisch-abessinischen Streites werden von den Genfer Sonderberichterstattern der großen französischen Blätter sehr pessimistisch beurteilt. Man erklärt allgemein, daß die bisherigen Bemühungen Lauals und Edens erfolglos geblieben seien, wenn man auch noch nicht die Hoffnung aufgegeben habe, trotz der italienischen Unnachgiebigkeit zu einer friedlichen Lösung zu gelangen.

Der italienisch-abessinische Streitfall, so schreibt das „Echo de Paris“, könne schwere Folgen für einen auf der Grundlage des gegenseitigen Beistandes vorgesehenen friedlichen Aufbau Europas haben. Er drohe immer mehr, sich zu einem Streit zwischen Italien und dem Völkerbund auszuweiten. Der „Matin“ weist ebenfalls auf die besondere Gefahr hin, die den Austritt Italiens aus der Genfer Vereinbarung nach sich ziehen könnte. Die Lage sei vorläufig noch so unklar,

daß man die Folgen überhaupt nicht absehen könne. Ein Austritt Italiens aus dem Völkerbund würde das Sterbegelände der Genfer Einrichtung bedeuten. Das „Journal“ bezeichnet den italienisch-abessinischen Zwischenfall als außerordentlich heikel. Wenn es nicht gelinge, ihn zu regeln, so müsse man mit dem Austritt Italiens aus dem Völkerbund rechnen. Beide Parteien hätten jetzt eine Haltung eingenommen, die eine Annäherung zu mindest sehr schwierig erscheinen lasse. Die diplomatische Mitarbeiterin des „Deure“ wirft Mussolini vor, aus der ganzen Angelegenheit eine falsche politische Prestigefrage zu machen, die auffallend an das Vorgehen Japans in der Mandchurien-Geschichte erinnere. Anstatt aber mit orientalischer Geschmeidigkeit und Freundlichkeit mit den Genfer Geleken zu verfahren, verführe der italienische Diktator, dem Völkerbund fastbütig seinen Willen aufzuzwingen.

Die Genfer Verhandlungen Lauals

Beisprechungen mit den Vertretern der Kleinen Entente — Der italienisch-abessinische Konflikt und die Donaukonferenz im Vordergrund

DNB Genf, 23. Mai. Der französische Außenminister Laual gab Donnerstagsabend den Vertretern der Kleinen Entente und der Balkan-Entente ein Essen, an dem Titulescu, Benesch, der türkische Außenminister Uras, der rumänische Außenminister Gheorghe Brătianu und der griechische Außenminister Giannoulas teilnahmen.

Dabei wurde, wie verlautet, neben der Vorbereitung der Donau-Konferenz die Rückwirkung der Reichszanzen-Rede auf die europäische Lage besprochen. Auch wurde der italienisch-abessinische Streit erörtert, der auch das Verhältnis der Kleinen Entente zu Italien berührt, da Italien ein politisches Verhalten der Kleinen Entente wünsche, während aber vor allem der tschechoslowakische Außenminister die Grundfrage des Völkerbundes bei dieser Gelegenheit zur Geltung bringen will.

Wie in diesem Zusammenhang verlautet, würde der italienische Regierungschef eine Entschließung ablehnen, die ähnlich wie bei früheren Gelegenheiten beiden feindlichen Parteien gegenüber den Wunsch ausdrücken würde, sie sollten nichts unternehmen, was zur Verschärfung der Lage beitragen könnte. Mussolini, so heißt es, stehe auf dem Standpunkt, daß die Maßnahmen in Somalia und dem Völkerbund keinen Erfolg zu erwarten seien. Trotz dieser Haltung Italiens werden die Vermittlungsbemühungen fortgesetzt. Es heißt, daß der italienischen Regierung eine neue Formel vorgelegt worden sei.

Die Schwierigkeiten der Donau-Konferenz haben sich auch auf die Erledigung des ungarisch-slowakischen Streitfalles ausgewirkt. Da Ungarn an seinen Mindestforderungen festhält, die der Kleinen Entente nicht annehmen können, ist in der Haltung Slowakiens eine neue Vertiefung eingetreten. Es wird bereits damit geredet, daß die Unmöglichkeit des Marzeller Ausgleichs auf dieser Ratstagung ihre Erledigung noch nicht findet.

Die öffentliche Sitzung des Völkerbun-

des, die am Freitagvormittag stattfinden soll, ist auf den Nachmittag verschoben worden.

Italien

lehnt Vermittlungsverhandlungen ab

DNB Genf, 23. Mai. Die in Genf seit vier Tagen geführten inoffiziellen Beisprechungen der Mächte werden beherrscht von dem italienisch-abessinischen Streit, dessen Behandlung sich immer schwieriger zu gestalten scheint. Bisher ist über diese Frage hauptsächlich zwischen Eden und Locis verhandelt worden mit dem Ergebnis, daß nunmehr von englischer Seite erklärt wird, Italien habe die verschiedenen Vermittlungsvorschläge entschieden abgelehnt. In italienischen Kreisen wird das nicht bestritten. Man erwartet dort, daß infolge der festen Haltung Italiens der Völkerbund jetzt dazu übergehen werde, Abessinien, das an den bisherigen Verhandlungen bisher nur sehr wenig beteiligt war, um Zugeständnisse zu ersuchen. Als Kompromiß würde sich dann vielleicht eine Aussprache vor dem Rat, jedoch ohne Schlussfolgerungen, ergeben. Das scheint das äußerste Maß des italienischen Entgegenkommens zu sein.

Vom Völkerbundsrat

DNB Genf, 24. Mai. In der öffentlichen Sitzung des Völkerbundsrates am Donnerstag wurde die Lage der Schweiz gegen Deutschland, Frankreich und Italien wegen der Schweizer Bürger im Weltkrieg aufgeführten Schäden endgültig abgewiesen.

China beantragt nichtständigen Ratsitz

DNB Schanghai, 23. Mai. Die chinesische Regierung hat ihren Londoner Botschafter angewiesen, beim Völkerbund die Aufnahme Chinas als nichtständiges Mitglied im Völkerbundsrat zu beantragen.

Das Volksheer

Grundgedanken des neuen Wehrgesetzes

(1) 24. Mai 1935.

Das Wehrgesetz vom 21. Mai 1935, das durch den Erlaß zur Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht vom 16. März 1935 notwendig geworden war, ist wehrpolitisch gesehen eine Ergänzung, um den bereits vorhandenen großen Rahmen auszufüllen. Politisch und vor allem außenpolitisch gesehen kommt ihm noch eine besondere Bedeutung zu.

Vielleicht haben die meisten Leser den Abschnitt 3, der die Wehrpflicht „Schlußvorschriften“ trägt, überflogen, als darin anscheinend nur Verweisungen auf andere Gesetze zu stehen schienen. Und doch ist gerade der zweite Satz des § 38, also der letzte Absatz des ganzen Gesetzes überhaupt der wichtigste. Denn in ihm wird gesagt, daß mit dem 21. Mai das Wehrgesetz vom 23. März 1921 mit seinen Veränderungen außer Kraft tritt. Das bedeutet nichts anderes als die völlige und endgültige Liquidation des Teiles 5 des Versailles-Vertrages, der zwar schon längst aus unseren Empfindungen verschwunden war, nunmehr aber auch formell juristisch beseitigt worden ist. Das Wehrgesetz von 1921 sog die Forderungen aus dem Vertrag von Versailles. Die Reichswehr, d. h. der Rest der einst so stolzen und großen Wehrmacht, mußte sich der Zwangsjacke der Vertragsbestimmungen anziehen. Sie hat es getan, schweigend und mit kühnem Herzen. Ihre Führung hat und mit kleineren Mann-Heer eine Muttertruppe geschaffen, die im Laufe der Jahre vorbildlich für die Heere der Welt wurde. Sie erfüllte ihre Pflicht, indem sie sich bewußt absetzte vom Parteigetriebe, aber sie bereitete sich auf den Tag vor, wo sie den Stamm und die Kraftquelle für das kommende deutsche Volksheer wieder abgeben durfte. Sie tat es, wie Generaloberst von Seeckt, einer der Mitstifter der neuen deutschen Wehrmacht, einmal sagte, mit heilem Herzen, aber mit nüchternem Verstand.

Wenn sich auch die Heeresleitung und mit ihr jeder Offizier und Soldat in keiner Weise etwa dieser 14 Jahre zu schämen braucht, in denen die Reichswehr das Heer des Deutschen Reiches bildete, ist Wesen und Begriff doch so eng mit der Erinnerung an Versailles verbunden, daß das neue Heer Formen und Bezeichnungen bewahrt nicht übernimmt oder verwendet. Der Reichswehrminister gehört der Vergangenheit an, nunmehr ist der Reichsminister als Oberbefehlshaber der Reichswehrminister drückt also aus, daß auch an dieser Stelle der neuen Staatsform der Reichsgedanke in die Tat umgesetzt worden ist. In einer sehr wichtigen Beziehung unterscheidet sich der Reichswehrminister von seinen Namensträgern der Vorkriegszeit. Die alten Kriegsminister waren Minister ohne Befehlsgewalt, also Späher der Verwaltungsorganisation. Der Reichswehrminister ist der Oberbefehlshaber über die gesamte Wehrmacht. Infolgedessen mußte auch eine Titeländerung für den Führer und Reichszanzen eintreten, der bisher der Oberbefehlshaber der Wehrmacht war. Er heißt jetzt Oberster Befehlshaber. Auch die Chefs des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe führen den Titel Oberbefehlshaber im Zusammenhang mit ihrem Wehrmachtsbereich.

An der Spitze des Gesetzes stehen im ersten Satz des ersten Paragraphen die grundlegenden Worte: „Rehrdienst ist Ehrenpflicht am deutschen Volke“. In dieser Formulierung stimmen sie wörtlich mit dem Schlußsatz des ersten Punktes überein, der zu den Pflichten des deutschen Soldaten vom 4. Juni 1934 gehört. Während der Wehrdienst ausschließlich Sache des Mannes ist, taucht jetzt, zum erstenmal in einem Wehrgesetz überhaupt, auch die Frau auf, denn auch sie ist im Kriege gemäß dem

Ditha will dienen

Roman von Klara Haidhausen

Urheberrechtsschutz durch:
Verlagsanstalt Manz, Regensburg-München

Da warf ich trotzig den Kopf in den Nacken und sagte mit erkünstelter Ruhe und Festigkeit: „Das soll heißen, daß ich erst Deine Frau werde, wenn ich mein Studium beendet habe, wenn ich mir das Recht erworben habe, Seite an Seite mit Dir als Kinderärztin zu wirken.“

„Über Ditha.“ — er war leichenblass geworden und riß mich aufs neue in seine Arme. Beschwörend fluteten seine hastigen Worte über mich hin. „Das kann doch nicht Dein Ernst sein! Sieh, Du sollst ja mit mir arbeiten als meine treueste Gehilfin, als mein bester Kamerad, sollst mein Haus vorstehen als mein süßes, angebetetes Weib, als die geliebte Mutter unserer Kinder — ist denn das nicht reichlich genug? Ich weiß, ich fordere viel von Deiner Liebe, wenn ich Dich bitte, auf ein weiteres Studium zu verzichten, aber ich fordere doch nichts Unmöglichen. Ich kann nicht noch sechs, acht Jahre auf Dich warten, Ditha, Du kannst doch im Ernst nicht wollen, daß wir die schönsten Jahre unserer Jugend opfern sollen!“

Sehen Sie, Doktor, wenn ich an jene Stunde zurückdenke, dann weiß ich mir selbst nicht recht zu deuten, was für ein unseliger Trost so plötzlich in mich gefahren war, daß ich all diese lieben, treuen Worte kalten Herzens zurückwies. Ich glaube gar nicht, daß es mir so vollkommen erst mit meinem Studium war, ich hatte ja Franz so unendlich lieb, daß mir die lange Wartezeit jedenfalls sehr bald schon unerträglich geworden wäre. Wenn ich mich später in stillen Stunden der Reue so ganz ernst und schonungslos prüfte, was ich damals eigentlich wollte, so mußte ich mir gestehen: ich wollte wohl nichts anderes, als Franz auf die Probe stellen, ob ihm kein Preis zu teuer sein würde, mich zu erringen. — In meinem romantischen Jungmädchenkopf lebte so etwas von der Vorstellung, daß er in Demut und Treue um mich dienen sollte wie einst Jakob um seine Rachel, dann wäre ich wohl eines Tages bereit gewesen, huldvollst von meinem Sockel herabzusteigen und den Rest der ausgedehnten Wartezeit in Gnaden zu erlassen.

Aber es kam, ach, so ganz anders. Franz war plötzlich sehr ruhig geworden und stellte mich kühl und kurz vor die Alternative: „Wähle, Ditha — ich oder Dein Beruf! Wenn es Dir so leicht fällt, unsere Vereinigung sechs und mehr Jahre hinauszuzögern, dann liebste Du mich nicht, wie das Weib den Mann lieben soll, um dessentwillen es alles verläßt, wie es in der Bibel heißt.“

Ich schluckte leidenschaftlich auf: „Und wenn es Dir so leicht fällt, mich zu lassen, dann geh!“

Er ging. Ich saß fassungslos weinend auf einer Bank und brauchte lange, bis ich mich soweit beruhigt hatte, daß ich zu Papa ins Hotel zurückkehren konnte. Noch hielt ich aber die ganze Auseinandersetzung nur für eine vorübergehende Verstimmung, der sehr bald die kühlende Aussprache und die süßliche Versöhnung folgen würde. Aber als Papa im Hotel nach Franz fragte, erfuhren wir, daß er sein Zimmer bezogen hatte und mit dem um zwei Uhr fälligen Dampfer abgefahren war. Wir lebten in toller Fahrt mit unserem Wagen nach Luzern zurück und Papa, der bereit war, alles

zu tun, um meine Tränen und Selbstwürde zu stillen, erwartete Franz an dem von Weiringen eintreffenden Zug. Allein er kam nicht. Er hatte um allen Weiterungen zu entgehen, eine andere Route gewählt. — Wenn er damals gekommen wäre, mein Gott, wie anders wäre dann alles geworden! Ich war ja so bereit, ihm an den Hals zu fliegen, und ihm alles, alles zu versprechen, was er wollte. — Aber er kam nicht. Nach zwei Tagen schickte er mir ohne eine Zeile den Verlobungsring zurück. Papa schrieb er kurz, daß ich ihm wohl die Gründe für die Auflösung unserer Beziehungen mitgeteilt haben würde. So schmerzhaft ihm die Trennung sei, so müsse er sich doch damit abfinden, nachdem er sich davon überzeugt habe, daß meine Liebe zu ihm nur die eines verwöhnten Kindes zu seinem Lieblingspielzeug gewesen sei. Er wünsche mir alles Glück zu meinem Studium und so weiter.

Nun erst begriff ich so ganz, daß alles zu Ende war — unsere ganze seltsame Liebe, unser heißes junges Glück! Papa hat viel Geduld mit mir haben müssen, bis ich allmählich die furchtbare Erschütterung überwand. In heikeln Trost führte ich mich dann auf mein Studium, suchte darin Vergessen für all mein bitteres Herzweh und für die namenlose Sehnsucht nach meinem verlorenen Glück. Und wartete dabei immer auf das Wunder, das doch eines Tages geschehen würde, mir alles wieder zurückzugeben. Daß darüber jenseits unserer Grenzen der furchtbare Weltkrieg ausgebrochen war, berührte mich in meinem egoistischen Schmerz anfangs nur wenig. Erst als ein Brief meiner Freundin Ilse eintraf, in dem sie ihre große Befürchtung über den unerwarteten Bruch unseres Verhältnisses ausdrückte und mir mitteilte, daß Franz sofort als Freiwilliger ins Feld gezogen sei, erwachte meine Teilnahme für das mörderische Ringen und zugleich meine hartenlose Angst um Franz. Jede neue Verlustliste der deutschen Armee durchlas ich mit wahnsinnigem Bangen, von einer Zeile zur anderen darauf gefaßt, den einen, geliebten Namen zu finden. — Und wenn ich das eine Blatt aus der Hand legte, für einen kurzen Atemzug ersüßte ich in dem Bewußtsein, daß er noch lebte, so legte ich im nächsten Augenblick schon wieder die entsetzliche Furcht vor der folgenden Liste auf die Seele. — Ich hatte Franz im Leben verloren und zitterte doch unsäglich vor dem Gedanken, daß auch noch der Tod ihn mir nehmen könnte. Stundenlang lag ich nachts vor meinem Bett auf den Knien und rang mit Gott um das teure Leben, all mein eigenes Wünschen und Sehnen bot ich dem Himmel als Opfer dar. — Nichts, gar nichts mehr wollte ich für mich verlangen, wenn nur Franz leben, heimkehren dürfte!

Die beiden Brüder von Franz, die als Reserveoffiziere hinausgezogen waren, las ich unter den Toten. Franz selbst durfte, wie ich es erfuhr, leben und heimkehren. Durch Ilse, die bald nach Kriegsausbruch als Erzieherin nach Berlin gegangen war und sich später dort verheiratet hatte, erfuhr ich, daß er zuerst zwei Jahre in München als Assistenzarzt tätig war und sich dann nach dem Tode seines Vaters in einem hübschen oberbayerischen Kurort eine Praxis gegründet hat. Er ist noch Jung-

geheile, allein geblieben wie ich, aber nie hat mehr ein Wort von ihm den Weg zu mir gefunden.

Ditha schwieg und Doktor Römer, der ihr all die lange Zeit regungslos zugehört hatte, hob ein wenig müde den seinen, klugen Kopf. „Sie sagen, von ihm zu Ihnen, Frau Edith, wäre es nach allem Vorhergegangenen nicht an Ihnen gewesen, dieses erste Wort zu sprechen?“

Ditha nickte still. „Ja, denn die ganze Schuld war mein. Ich jagte mir das selbst, aber trotz meiner Liebe und Sehnsucht, trotzdem ich wußte, daß es nur des einen kurzen Wörchens Kommt! bedurft hätte, ich konnte nicht! Ich hing und hänge noch viel zu sehr an der vielleicht altmodischen Ansicht, daß die Frau dem Manne gegenüber nicht die Initiative ergreifen kann, ohne den schönsten Schmuck ihrer Frauenwürde abzustreifen. Der Mann muß der Werbende sein und die Frau die Gewährende, ist das nicht ein Naturgesetz, dem sich die ganze Schöpfung beugt? Sind nicht dazu die Charaktere so geschaffen, wie sie eben geschaffen sind?“

Egarissen beugte Doktor Römer sich vor und zog Dithas Hand an seine Lippen. „Sie haben recht, Ditha, Sie können nicht anders, sonst wären Sie eben nicht Ditha Gänther. Und doch muß ich Ihnen sagen: Keine Regel ohne Ausnahme. Da es nicht nur Ihr Glück, sondern auch das Ihres Verlobten galt, taten Sie Unrecht, die erste versöhnende Hand zu verweigern.“

Tief senkte Ditha den blonden Kopf. Hatte sie sich nicht dasselbe hundert- und hundertmal gesagt?

Wieder lag tiefes Schweigen über den beiden Menschenkindern in dem kleinen Boot. Die Sonne war gesunken, nachdem sie ein letztesmal die weite Wasserfläche und die schneeigen Gipfel ringsum in ihren rot leuchtenden Strahlenmantel gebettet hatte. Nun lagerten sich die weichen, grauen Schleier der Dämmerung über See und Gebirge; nur ganz am Horizont, wo Himmel und Wasser in eins verfloßen, zog sich noch ein leuchtend gelber Streifen als letzter Abglanz des geschiedenen Tagesgestirns von einer Seite zur anderen.

Wie mein Leben — mußte Ditha denken. Erst leuchtend rot, ganz in Licht getaucht, und jetzt still und grau. — Nicht ganz dunkel — oh nein, aber ohne Sonne!

Sie schauerte leicht zusammen. „Es ist kühl geworden!“ sagte sie leise, und in ihrer Seele klagte es schmerzhaft nach: Ja, es ist kühl geworden!

Bevorat griff Doktor Römer nach den Rudern und trieb das Boot mit kräftigen Schlägen dem Ufer zu, von dem aus Luzern nun schon im Lichterschein entgegenwinkte. Schweigend, wie sie gekommen waren, legten sie auch den Heimweg zurück; erst als schon die hohen Bäume ihres Parkes in Sicht kamen, schob Ditha ihre Hand, die leicht auf des Doktors Arm gelegen hatte, mit warmem Druck in seine Rechte. „Mein lieber Freund, ich danke Ihnen, daß Sie mich so ruhig sprechen ließen! Es hat mir gut getan. Die Segensworte, die mir Frau Birkin heute sagte, hatten mich in tiefster Seele aufgewühlt. Ich glaube überwinden zu haben und mußte plötzlich erkennen, daß alle Wunden neu zu bluten und alle Seh-

juch neu zu brennen begann. — Das machte mich so häßlich...“

Doktor Römer unterbrach sie rasch: „Ich bat Sie schon einmal, nicht mehr davon zu sprechen, Ditha!“

„Und Sie bleiben mein Freund, mein treuer Gehilfe wie bisher, Gert?“ Flehend sah sie zu ihm auf.

Mit bitterem Lächeln küßte er ihre Hand. „Ihr Freund und Gehilfe, ja — da ich Ihnen nicht mehr sein darf!“

„Nicht bitter sein, Kollege!“ bat Ditha. „Es tut mir so weh, daß ich Ihnen nicht mehr bieten kann. Abre selbst, wenn ich könnte und wollte, wäre das, was ich noch zu geben hätte, nicht viel zu wenig für Sie? — Nein, Gert, Sie verdienen ein Herz, das Ihnen ganz und ungeteilt entgegenschlägt, ein Mann wie Sie taugt nicht zum Lidenbüßer für einen anderen. Sie werden ein Glück finden, das Ihrer würdig ist, eine Frau, die Ihre Liebe weit, weit mehr verdient als ich! Ich werde Gott alle Tage darum bitten.“ Mit stillem Leuchten gingen ihre Augen an dem hellen Fenster ihres Hauses, hinter dem sie Loret lieben, dunklen Kopf über ein Buch oder eine Handarbeit gebeugt wußte. So sah das Glück aus, um das sie für den Freund beten wollte!

Er aber fragte zögernd: „Und Sie Ditha?“

Da sah sie ihm mit dem vollen, klaren Blick ins Auge, den er immer an ihr fannte, und etwas von der alten ruhigen Sicherheit klang durch die feste Antwort: „Ich habe meinen Beruf, Kollege, und dort —“ ihre Hand wies zur Klinik hinüber — „meine Kinder! Leben für andere — ist das nicht das höchste, reinste Glück? Ich werde mich wiederfinden!“ In aufrechter, zurechtstehender Haltung stand sie vor dem Gefährten und ein starker, zielbewußter Wille leuchtete ihm aus ihren schönen Augen entgegen.

Da beugte er sich mit stillem Gruß nochmals über ihre Hand und ging. Ditha aber streckte beide Arme in die Zweige eines mächtigen Fliederbaumes, der den Eingang des Hauses überhöhtete und barg das Gesicht in die zarten weißen Dolden. Glück? — Ja, aber ein stilles, kühles Glück! — Die heiße Sehnsucht in ihrem Herzen ließ sich nicht so leicht zur Ruhe zwingen, und der Flieder duftete so berauschend süß die ganze Nacht unter den Fenstern ihres Zimmers.

Bläher als sonst, mit leichten Schatten unter den Augen, trat Ditha am nächsten Morgen in das Frühstückszimmer, wo Loret am Kaffeetisch auf sie wartete: Ditha liebte das ruhige Schindchen am Morgen, ehe ihr reiches Tagewerk begann und sie schlüpfte dafür gern ein wenig früher aus den Federn. Auch Loret hielt sich für diese Zeit von allen übrigen Verpflichtungen des Haushalts frei, um Ditha bedienen und ihr Gesellschaft leisten zu können. Erst wenn gegen einhalb acht Uhr die Morgenpost kam, die der jungen Chefärztin meist ziemlich viel zu lesen und zu sichten brachte, entfernte sie sich in ihrer ruhigen, traktvollen Art.

Heute hielt ein halberstücker Anruf der Freundin sie zurück. „Weiß, Loret, sieh doch nur, ein Brief von Ilse und aus B. Kannst Du das begreifen? Sie — sie ist bei Franz!“

(Fortsetzung folgt)

Erlebnisse in Spanien — von Axel Sel, Bensberg

Der Ostküste entlang

Noch klirrt mir am nächsten Tage der Lärm der Hafenstadt in den Ohren, als ich an der herrlichen spanischen Ostküste weiter landwärts fahre. Uppige Kastaneen wachsen an den schroffen Felsen. Schlanke Palmen ragen gegen Himmel. Schwerglänzend ist das dunkelblaue Meer. Deutlich kann man die Tiefenunterschiede an den verschiedenen Farbtönen erkennen. Die Abfelsen sind leider noch nicht reif, dafür gibt es aber Feigen, Johannisbrot, Melonen und Weintrauben in Hülle und Fülle. Man braucht nur mal die Hand auszustrecken. Trinkwasser ist sehr selten, meistens ist es warm und schmeckt fade. Aber der feurige spanische Wein, der für unsere Verhältnisse sehr billig ist, leistet noch bessere Dienste. Berühmte Städte, wie Taragona, Sagunt, Valencia ziehen vorüber. Nun heißt es, der schönen Mittelmeerküste den Rücken zu drehen. In nordwestlicher Richtung geht es jetzt nach der Landeshauptstadt. Zum letzten Male grüßt das Meer von ferne.

In Don Quichotes Land

Durch einen herrlichen kühlen Baumwald führt die Straße. Endlich ist die Sochebene erreicht. Kümmerlich ist die Vegetation. Sehr eintönig ist die „La Mancha“, die Heimat des „edlen Don Quichote“. Gelb ist der Boden. Die Häuser, das harte Steppengras, wolkenlos der Himmel, jeden Abend leuchtet ein herrliches Abendrot. Rot und gelb, die Farben der spanischen Landschaft, wurden auch die Farben der Landschaft.

Unarmherzig brennt die Sonne auf den

Rücken. Kein Baum spendet Schatten. Kriechige Merino- und Maultierherden suchen sich ihr spärliches Futter. Einmalige „Carretas“ mit hohem Segelverdeck, von 6 Maultieren gezogen, kriechen müde durch die Landschaft.

Dit führt die Straße durch ausgetrocknete Flußbetten. Brücken sind so höflich in diesem Land. Nur wenige Flüsse, wie Ebro und Tago, führen wenig schäumendes Wasser.

In einem Dörfchen an einer Eisenbahnlinie treffe ich einen Landsmann, der fast die ganze Burendahlbühne als blinder Passagier benutzt. Das Schwarzfahren wird einem hier verhältnismäßig leicht gemacht. Meistens benutzt man die zwischen den Bahnhöfen verlaufenden Unterführungen. Sehr geräumig ist es unter einem spanischen Schnellzugswagen, zumal die dortigen Bahnen Breitspurgleise haben. Am liebsten steigen die „Blinden“ in den Padwagen, wo ein besonderes Dienstpersonal mit der Aufschrift „Servicio“, das von den Beamten überhaupt nicht benutzt wird, von den Schwarzfahrern gerne aufgesucht wird. Güterzüge werden nur in Notfällen benutzt, eben weil es zu langsam geht. Die Kontrolle an den Sperren ist sehr oberflächlich. Mein Landsmann hat erfahren, daß morgen ein Güterzug in Richtung Aranjuez abgeht. Ich beschließe, mit ihm einen Absteher dorthin zu machen. Das Gepäck wird in sichere Obhut gegeben.

Als blinder Passagier unterwegs

In der Frühe sieben wir zu dem kleinen Bahnhof. Der geluchte Zug steht auf einem Nebenleiste. Eine kleine Lokomotive sucht laut

schraubend noch einige Wagen zusammen. Wir klettern in ein Bremshäuschen und warten auf die Abfahrt. Ein und her wird der Zug gerissen. In jedem Ende steht hauchend eine Lokomotive, aber der Zug fährt nicht ab. Ich will gerade auf die Fahrt verzichten, als es einen scharfen Ruck gibt. Der Zug fährt. Ganz langsam wackelt die Wagenreihe in die Landschaft hinaus. Unterwegs steigen noch mehrere Bauern ein. Döfters müssen unsere Dampftrötle ihren Durst löschen. Gegen Mittag hält unser Zug auf freier Strecke. Mein Kollege meint, er führe gleich wieder ab. Ich war auf alle Fälle die Sache leid und kletterte herunter. Freundlich grüßen mich einige Gleisarbeiter. Es tut auch ihnen leid, daß die Fahrt mit solch Hindernissen verbunden ist.

Ein braver Autofahrer hat schließlich noch ein Plätzchen frei, und rasch sind die letzten 7 Kilometer nach Aranjuez zurückgelegt. Meine erste Schwarzfahrt ging so zu Ende, sie hatte mich etwas enttäuscht.

Aranjuez ist das spanische Potsdam.

Ferdinand V. und Isabella schufen Schloß und Park.

Madrid — eine Hauptstadt

Am nächsten Morgen bringt mich ein Auto wieder zurück zu meinen „lieben Sachen“. Gegen Abend ist die Metropole Madrid erreicht. Schon gleich werde ich in den „Madrid Kellerklub“ eingeführt, das Heim der Deutschen Kolonialbrüder. Bis spät in die Nacht wird hier erzählt und beraten. Deutsche, Österreicher, Ungarn erzählen ihre Erlebnisse aus Europa, Afrika und Amerika. Es ist unglaublich, was die jungen Leute alles erlebt und gesehen haben. Einer von ihnen hat mich schon in Valencia gesehen, er ist gestern per „Servicio“ nach Madrid gekommen. Nun kann auch mein Wunsch in Erfüllung gehen. Dem spanischen Nationalspiel, dem Stier-

kampf zusehen zu dürfen. Grosse Plakate deuten auf den bevorstehenden Kampf hin. „Es wird ein spanischer Kampf mit 8 prächtigen Stieren“, heißt es darauf. Eintrittskarten gibt es nur im Vorverkauf. Die Eintrittspreise sind nicht nur nach der Höhe des Platzes gestaffelt, sondern auch Schattenplätze sind teuer als Sonnenplätze. Ganz genau kennt die Verwaltung die Grenze zwischen „Sol“ und „Sombra“. Die Preise sind ziemlich hoch, erhält doch ein gefeierter Torero bis 50 000 Pesets für eine „Corrida“.

Die Spanier sind durchweg begeisterte Zuschauer, sie entdecken keine Robheit oder Grausamkeit bei dem Kampf. Ein fremder Besucher wird vielleicht von dem blutigen Schauspiel abgestoßen oder er findet nur Genuß an den bunten Kostümen, der schmetternden Musik und dem Begeisterungssturm des Publikums. Der Spanier geht Sonntag für Sonntag zur „Corrida de Toros“. Selbst wenn ihm das Nötigste zum Lebensunterhalt fehlt, das Geld für den Stierkampf hat er noch immer. Alte gebrechliche Weiber sind genau so hingerissen wie junge Burlesken.

In der Arena...

Es ist Sonntagnachmittag. Eine Völlerwandlung führt ein in Richtung Arena. Die weite Arena mit ihren maurischen Fensterbögen verschluckt die Massen. Noch gerade erwische ich meinen Platz. Stiefelverkäufer, Händler mit Erfrischungen, mit Bildern des Toreros eilen geschäftig umher. Die Musikkapelle nimmt Platz. 3 Uhr 55 setzt die Uhr. In 5 Minuten muß es los gehen. Noch schnell wird der Kampfplatz gewalzt und besprenzt. Plötzlich wird es still. Ein Trommetenstoß kündigt den Beginn des Kampfes an.

(Schluß folgt)

Der zweite Berliner Devisenprozeß

In Ergänzung unseres gestrigen Berichtes über den zweiten Devisenprozeß gegen Mitglieder des katholischen Ordens vor dem Berliner Schnellgericht bringen wir nachstehend noch einen Bericht über den Verlauf der Gerichtsverhandlung:

Zu Beginn der Vernehmung zur Sache richtet der Vorsitzende an die Angeklagten die Frage, ob sie sich schuldig fühlen. Schwester Neophytia erwiderte: „Ich gebe zu, daß ich Geld ins Ausland geschafft habe.“ Ihre Mitangeklagte dagegen verneint die Frage des Vorsitzenden.

Schwester Neophytia wird vom Vorsitzenden gefragt, wie es zu den devisenrechtlichen Verfehlungen gekommen sei. Sie erwidert, der Beginn der Transaktionen falle in eine Zeit, in der sie gerade ihr Amt angetreten und noch keinen Ueberblick gehabt habe. Die beiden Anklagen von insgesamt vier Millionen Mark seien noch von ihrer Vorgängerin abgeschlossen worden. Ende 1931 hätten Bestellungen eingeleitet, den Zinsendienst für diese Anleihen herauszugeben. Aber die Vertreter des Ordens seien unrichtig über Dinge von einer Obligationenverwaltung in Holland zurückgekehrt. Erst sei zum erstenmal davon gesprochen worden, daß man Obligationen zurückkaufen solle, um dadurch Stimmrecht zu erwerben. Diese Anregung sei besonders von dem inzwischen nach Holland geflüchteten Leiter der Universitätsbank, Dr. Hofius, ausgegangen, der erklärt habe, andere Genossenschaften machten es genau so, und sie wären dumm, wenn sie es nicht auch täten. Der Staatsanwalt schaltet bei dieser Gelegenheit ein, daß die jetzt noch bestehende Universitätsbank mit Dr. Hofius nicht mehr das geringste zu tun habe.

Auf Fragen und Vorhaltungen des Vorsitzenden schildert dann die angeklagte Schwester Neophytia, wie man das zum Rückkauf der Obligationen nötige Geld über die deutsche Grenze geschmuggelt habe. Sie gibt zu, daß sie selbst in einer Unterhaltung mit Dr. Hofius die neubelagerte Niederlassung St. Vitus als Vermittlungssituation vorschlug. Die Gelder seien von den Schwestern des Klosters St. Vitus mitgenommen worden, die regelmäßig alljährlich aus Exerzitien ins Mutterhaus in Köln kamen. Diese Schwestern hätten das Geld in Briefumschlägen, die bis zu 10.000 Mark enthielten, nach St. Vitus mitgenommen.

Vorsitzender: Haben Sie sich denn gar keine Gedanken über die Zulässigkeit dieses Vorgehens gemacht? Angeklagte: Anfangs gar nicht, erst später, namentlich als Schwester Englatia mich vor Dr. Hofius warnte. Hofius beruhigte mich aber und sagte, alle Genossenschaften machten es so, also könnten wir es auch. Vorsitzender: Ein feiner Standpunkt von Dr. Hofius. Haben Sie sich denn nicht überlegt, was Sie damit gemacht haben, daß Sie das Geld heimlich ins Ausland schafften?

Angeklagte: Das es nicht sein durfte, wußte ich. Aber das es so schlimm strafbar war, habe ich nicht gewußt. Vorsitzender: Haben Sie sich kein Gewissen daraus gemacht, die Schwestern, die zu religiösen Zwecken herüberkamen, zu verleiten und mitzuschuldig zu machen? Angeklagte: So weit habe ich gar nicht gedacht.

Auf die Frage des Vorsitzenden, wieviel ins Ausland geschafft worden sei, erwiderte die Angeklagte, sie habe nichts notiert und überhaupt keine Aufzeichnungen gemacht.

Am Schluß der Vernehmungsverhandlung wurde die mitangeklagte Schwester Englatia vernommen. Sie sagte aus, daß sie schon früher einmal mit Dr. Hofius Verbindung habe aufnehmen wollen, daß das Generalvikariat jedoch ganz ausdrücklich vor ihr gewarnt habe. Als sie hörte, daß ihre Mutter — so wird die Oberin genannt — mit Dr. Hofius verhandle, habe sie zur Vorsicht geraten und erklärt: „Das ist keine reine Sache.“ Da sei es aber bereits zu spät gewesen.

Vor der Vernehmung abgeschlossen wurde, erklärte noch der Vorsitzende: Es ist ja bekannt, daß sich die Auslandspressen schon lange vor Beginn des Verfahrens mit dem Prozeß beschäftigt hat. Da auch davon geschrieben wurde, daß gegen die Klöster von ausländischer und unzulässiger Stelle unglaublich rigoros und brutal vorgegangen worden sei, möchte ich die Angeklagten fragen, wie die Beamten der Zollstelle vorgegangen sind.

Schwester Neophytia: Die Beamten haben sich in jeder Weise durchaus korrekt verhalten. Der Verteidiger der mitangeklagten Schwester Englatia betont, daß er zufällig zur Zeit der Verhandlungen als Kranke in dem Hospital des Ordens gelegen habe und von den Schwestern hörte, daß die Beamten sich äußerst loyal verhalten hätten. Der Verteidiger der Schwester Neophytia erklärt: Gerade von deutschen Orden ist auf alle allerhöchste gegen diese ausländischen Meinungen Einspruch erhoben worden. Ich besitze selbst Kopien von Briefen, die an diese Zeitungen gegangen sind. Ich sage das zur Wahrung der Interessen und der Stellung der anderen Mitglieder katholischer Orden Deutschlands, die nicht hier betroffen worden sind.

Das Urteil

Das Gericht verurteilte, wie berichtet, die 56 Jahre alte Generaloberin Maria Menke, genannt Schwester Neophytia, wegen fortgesetzten Devisenverbrechens zu fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und 121.000 Mark Geldstrafe. An Stelle der Geldstrafe soll im Rückfallverbrechens eine Zuchthausstrafe von weiteren zwölf Monaten und zwei Tagen treten. Die Angeklagte Dohm, genannt Schwester Englatia, wurde wegen Beihilfe zu zehn Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Bei dieser Angeklagten sind zwei Monate der Untersuchungshaft angerechnet worden. Ferner wurde die Einschüßung von 190.000 Mark angeordnet. Für diesen Betrag hat die Genossenschaft der Cellistinnen. Die Angeklagte Dohm soll von der weiteren Haft verontwortet werden, wenn eine Kaution von 5000 Mark beigebracht wird.

In der Urteilsbegründung wandte sich der Vorsitzende u. a. gegen die bereits mehrfach erwähnten Auslegungen gewisser

Hamburg ruft:**Zum „Tag der deutschen Seefahrt“****Veranstaltungsfolge:**

Freitag, den 24. Mai 1935, Empfangsabend der NSDAP, Auslands-Organisation, Seefahrt, für die Vertreter der In- und Auslandspressen. Samstag, den 25. Mai 1935, ab 6 Uhr: Empfang der Ehrengäste und Gäste aus dem Reich. 9 Uhr: Arbeitsstagung der NSDAP, Auslands-Organisation, Seefahrt in der Staatsoper. 15 Uhr: Tagung der Marine-SB bei Sagebiel. 17 Uhr: Begrüßung der NSDAP, Auslands-Organisation, Seefahrt und ihrer Ehrengäste im Hamburger Rathaus. 20 Uhr: Riesenfundgebung der NSDAP, Auslands-Organisation, Seefahrt in der Sporthalle Rothenburgsort in Anwesenheit von Mitgliedern der Reichsregierung und Reichsleitern der Bewegung. Es sprechen: der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Reichspropagandaleiter Vg. Dr. Goebbels, der Leiter der NSDAP, Auslandsorganisation, Gauleiter Vg. E. W. Böhm, der Leiter der Seefahrt, NSDAP, Auslands-Organisation, Vg. P. Kemp. 22 Uhr: Fackelzug der Marine-SB-Brig. 3 vom Meßberg, Dovenfleth, Zingelhaus, Mühren, Kalen, Steinhöft, Baumwall, Vorleschen zu den St. Pauli-Landungsbrücken, wo die Abnahme gegen 22.45 Uhr erfolgt. Gleichzeitig zum Fackelzug wird ein Fackelzug der Fackeltruppen von der Marine-SB-Brigade ausgeführt, der seinen Weg vom Meßberg parallel zum Fackelzug der Marine-SB zu den Landungsbrücken nimmt. Nach der Beendigung des Fackelzuges und Fackeltruppen erfolgt Illumination der Schiffe im Hafen und des Werftgeländes.

Sonntag, den 26. Mai 1935, 6 Uhr: Großes

Weden durch die Sirenen aller Dampfer und die Spielmannszüge der Marine-SB und -Hilfer-Jugend. 8 Uhr: Totenehrung für die gefallenen Marine-SB-Männer und Carl Heinemann, Heinrich Heisinger und Rudolf Bräutigam, sowie Krananiederlegung am Ehrenmal anlässlich des Todestages Albert Leo Schlägers. 10 Uhr: Beginn der Wasser- und Riesenfundgebungen auf der Außenalster und dem HSV-Platz. 11–12 Uhr: Plak-Konzerte: Groß-Neumarkt: Panzerchor Deutschland, Winterhudermarkt: Marine-SB, Barmbeck Am Markt: Marine-SB, Wandbender Markt: Marine-SB, Belenbinderhof vor dem Haus der Arbeit: Marine-SB, Kreuzung Eppendorferbaum-Landstraße: Marine-SB, Anlagen am Sternschanzen-Landhof: Marine-SB, St. Pauli-Millertor: Marine-SB. 14 Uhr: Wettfahrt der Hamburg Hafenbarflotten um das „Plaque Band der Elbe“. 16 Uhr: Aufmarsch der Marine-SB und -Hilfer-Jugend sowie der Schiffsbefehlungen auf der Moorweide in Verbindung mit einer Riesen-Fundgebung der NSDAP, Auslands-Organisation, Seefahrt. 17 Uhr: Marsch der Reichsmarine, Marine-SB und -Hilfer-Jugend von der Moorweide aus über: Alsterlände, Neuer Jungfernstieg, Große Bleichen, Weststraße, Neuer Jungfernstieg, Millertor, Reeperbahn, Davidstraße, Bernhardtstraße, Pinneberg zu den St. Pauli-Landungsbrücken, wo gegen 13 Uhr der Oberkommandant abgenommen wird. 20 Uhr: Doppelfunkonzerte zweier großer Orchester an der Außenalster, wo gegen 22 Uhr das Riesenfeuerwerk „Die Alster in Flammen“ abgebrannt wird.

Kasernenwechsel im Vatikan

Die Schweizer Garden haben ihr neues Seim bezogen — Oberst Sirkbühl tritt zurück

Die Schweizer Garden des Papstes haben eine moderne Kaserne erhalten. Ihr bisheriger Kommandant Oberst Sirkbühl wird demnächst nach 25jähriger Dienstzeit zurücktreten.

Jeder Besucher der Vatikanstadt kennt die mächtigen Gestalten der Schweizer Garden des Papstes, die neben der Palastwache und der Helveten Garde am meisten in Erscheinung treten. Angeblich stammen ihre Uniformen von niemand anderem als Michelangelo, der sie an die kaiserliche Landeskaserne angelehnt haben soll. Sie sind mit Sturmbau, Kufentanz und Seltsamkeit ausgerüstet und führen die harmonische in die Bilder der alten Bauten, Treppen, Gänge und Brunnen ein. Die Verkleidung der Rekruten, die am 6. Mai, dem Jahrestag der Verteidigung des Vatikans durch die Schweizer Garden während der Plünderung Roms durch französische Landstürmer im Jahre 1527 erfolgt, gestaltet sich regelmäßig zu einer Feierlichkeit, an der die Öffentlichkeit großen Anteil nimmt.

Bis vor einigen Jahren bestanden die Schweizer Garden traditionsgemäß aus 10 Offizieren und 110 Soldaten zusammen. Das Offizierskorps wurde aus einem Oberst, einem Oberleutnant, einem Major, zwei Hauptleuten und vier bis sechs Leutnants gebildet. Es werden nur Schweizer aufgenommen. Die Soldaten dürfen, solange sie keinen höheren Dienstgrad befehlen, nicht heiraten. In den letzten Jahren hat sich ihre Zahl etwas vermehrt, weil mit der Wiedererrichtung des Vatikans auch die dienstliche Inanspruchnahme der Schweizer Garden sich vergrößert hat. Allein schon der Wachdienst beansprucht mehr Kräfte als bisher notwendig gewesen waren. Deshalb hat der Papst seine Schweizer Garde ein neues Seim gegeben, das jetzt bezogen worden ist.

300 Kaffeetaffen für „Schwester Ingrid“

Große Vorbereitungen für die Hochzeit des dänischen Kronprinzen — Sogar ein Hofkellereit wird abgelagt

Nach Berichten der schwedischen Presse werden die zahlreichen Hochzeitsgeschenke für die Prinzessin Ingrid und den Kronprinzen Friedrich von Dänemark an Bord des dänischen Kriegsschiffes „Dannebrog“ nach Kopenhagen gebracht.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts war es das Haus Coburg, das mit seinen Söhnen und Töchtern die europäischen Throne besetzte. Schließlich der Prinzessin Ingrid dieser Ruhm zur Zeit an das gegenwärtig in Schweden regierende Haus Bernadotte übergegangen, das nunmehr die dritte europäische Königin stellt. Es gibt augenblicklich mehr schwedische Prinzen als weibliche Mitglieder der Dynastie. Prinzessin Ingrid ist die Königin der Belgier, Prinzessin Martha die Königin der Königin von Norwegen und nunmehr vermählt sich Prinzessin Ingrid mit dem dänischen Thronfolger Friedrich. Wenn sie ihr Vaterland verlassen hat, gibt es in ganz Schweden nur noch eine einzige Prinzessin, die aber erst vor wenigen Monaten geboren wurde. Es ist die Urenkelin des Königs und Tochter seines Enkels Gustav Adolf und seiner Gemahlin, der Prinzessin Sibille von Coburg.

Auslandsstellen, die das Vorgehen der deutschen Zollabfertigungsstellen und die Verhaftung zahlreicher Ordensangehöriger als Vorwand für die Behauptung benutzt haben, daß es sich hier um einen Klosterkammer aus politischen Gründen handele. Die heutige Verhandlung habe klar ergeben, daß davon gar keine Rede sein könne, daß vielmehr das Eingreifen der deutschen Behörden nur als Unberechtigung angesehen sei. Die Hauptfrage, ob hier ein besonders schwerer Fall von Devisen-

verbrechen vorliege, habe das Gericht bejaht. Wegen die Angeklagte Menke spreche, daß sie zwei Jahre lang in Kenntnis der deutschen Gesetze, ohne mit der Wimper zu zucken, sich über die Devisenverbrechens hinweggesetzt habe. Besonders strafverheißend habe, daß die Angeklagte ihre Stellung als Generaloberin gegenüber ihren eigenen Ordensschwestern mißbraucht habe. Der Angeklagten Dohm habe das Gericht Milde ausgedrückt, da es den Eindruck hatte, daß sie in einem abhängigen Verhältnis stand.

Wer kann Offizier des Beurlaubtenlandes werden?

In einem amtlichen Merkblatt werden im einzelnen die Richtlinien aufgeführt, die für die Ernennung zum Offizier des Beurlaubtenlandes maßgebend sind.

Einleitend wird betont, daß der Weg zum Offizier d. B. jedem Wehrfähigen offensteht, der als Soldat im Heer gedient hat. Der erfolgreiche Abschluß einer höheren Bildungsanstalt ist nicht erforderlich, die Bewerber müssen jedoch nach Auffassung, Persönlichkeit und Lebenswandel den an Führerpersönlichkeiten in stellenden Anforderungen entsprechen, geordnete wirtschaftliche Verhältnisse nachweisen und für sich sowie gegebenenfalls für ihre Ehefrau den Nachweis ärztlicher Unbeschaffenheit erbringen.

In Frage kommen aus dem Heer entlassene Vorzugsanwärter, die zwei Abschlußprüfungen mit Erfolg bestanden haben und solche, die anstelle des Zivildienstjahres eine Kapitalabfindung erhalten haben, ehemalige aktive und Reserveoffiziere der alten und neuen Wehrmacht, soweit sie die Grundausbildung für ihren Beruf bereits abgeschlossen haben.

Voraussetzung für die Ernennung ist die Erfüllung der aktiven Dienstzeit von mindestens einem Jahr und die Durchführung von drei Referenztugenden, oder für Männer im Alter von 25 bis 35 Jahren, die bisher keine militärische Ausbildung erhalten haben, die Ableistung von zwei Ausbildungsjahren, die je zwei Monate dauern. Nach deren Ableistung gelten dann dieselben Vorschriften wie für die Aktivegkeiten.

Außerdem können zur Ernennung zum Offizier d. B. unter bestimmten Voraussetzungen ehemalige aktive und Reserveoffiziere des alten Heeres, ausgeschiedene aktive Offiziere des Reichsheeres sowie Unteroffiziere, die nach dem 1. April 1935 nach zwölfjähriger Dienstzeit ausgeschieden und voll geeignet sind, bzw. Unteroffiziere, die nach zwölfjähriger Dienstzeit vor dem 1. April 1935 entlassen sind, jedoch nicht älter als 45 Jahre sein dürfen, gelangen.

Die zur Uebernahme in das Referenzoffizierskorps Vorgefallenen müssen sich zur Ableistung von zwei Referenzjahren nach Ernennung zum Referenzoffizier verpflichten.

der Todesfall ist überhaupt nicht festzustellen. Eine besondere Ueberprüfung haben die Schwedinnen vor, die ebenfalls den Namen Ingrid führen und sich zu einem besonderen „Ingrid-Klub“ aufgeschlossen haben. Die Stadt Stockholm als Geburtsort der Prinzessin hat ein Stadtschloß geschenkt und außerdem eine Bibliothek mit 700 Bänden schwedischer Literatur.

Daß sich die Bevölkerung Schwedens für alle Einzelheiten der Aussteuer interessiert, ist darum kein Wunder. Schließlich hat man ja auch im vorigen Jahre in England mit der Prinzessin Marina erlebt. Angehörige von mehr als 50 Fürstentümern nahmen an der Hochzeitsteilnahme teil. Sie haben zum Teil außerordentlich kostbare Geschenke überreicht. Der Vater der Braut schenkte seiner Tochter einen Hermelinhut, um die Verge von Kissen, Kleidungsstücken und Einrichtungsgegenständen fortzuschaffen, sind an Bord des dänischen Kriegsschiffes „Dannebrog“, das das neuvermählte Paar nach Kopenhagen bringen wird, besondere Aufmerksamkeitsgegenstände geschenkt worden. Als eigenartiges Zeichen der Sympathie für die Prinzessin kam die Tafelrunde, daß die Angehörigen der Sozietät und Restaurant in Stockholm einen bereits gefassten Streikbeschluss widerrufen haben.

Sinrichtung in Berlin

DB Berlin, 23. Mai. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Der am 10. Oktober 1934 vom Volksgerichtshof wegen Verrats militärischer Geheimnisse zum Tode verurteilte Wilhelm Krüger aus Düsseldorf ist, nachdem der Führer und Reichskanzler von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht hat, heute morgen in Berlin hingerichtet worden.

15 Jahre Zuchthaus für eine Gattenmörderin

DB Bremen, 23. Mai. Vor dem Schwurgericht in Bremen wurde die 42jährige Hedwig Sumann wegen Totschlages ihres Gemannes, dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend, nach zweitägiger Verhandlung zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren und zu zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Angeklagte erschlug am 3. März 1935 nach einem Streit mit einem Sammer den Mann, als er eingeschlafen war. Die Gestreiftigkeiten waren, wie die Angeklagte erklärte, darauf zurückzuführen, daß der Mann und seine beiden Töchter aus erster Ehe ihre nach 13jähriger kinderloser Ehe geborene Tochter hatten. Sie will am 3. März auf ihrem und des Kindes Teller Grammophonmadeln gefunden haben.

Großfeuer in London

DB London, 23. Mai. In der Salisbury-Straße im Londoner Stadtteil Kilburn wütete am Donnerstag ein Großfeuer, das ungeheure Schäden anrichtete. Das Feuer brach in einer Druckerei aus, griff in kurzer Zeit auf ein Fabrikgebäude über. Bald war der ganze Häuserblock ein Flammenmeer. Neun Familien, die in der Nähe der Fabriken wohnten, mußten aus ihren Häusern fliehen. Obwohl 20 Feuerwehren gegen den Brand vorgegangen, konnte das Feuer erst nach fünf Stunden gelöscht werden.

Wetterbericht

Vorherfrage bis Samstag: Mäßig warm, zum Teil schwül; meist stark bewölkt mit Regenschauern und Niederschlägen. Zunächst lebhaft am Ost schwankende Winde, später Winde aus veränderlicher Richtung und Gewitterbildungen nicht ausgeschlossen.

Turnen • Sport • Fecht

Deutschland vor neuer schwerer Aufgabe

Der „Wizeweltmeister“ Tschekoslowakei in Dresden unter Gegner — Ist die Kölner Niederlage überwunden? — Eine Machprobe des deutschen Fußballs

Feldländische Fußball-Vorherrschaft

Das ist ein Schlagwort — und kaum einmal wird in diesem Sinne eine Lösung gefunden. Es kann sich nur darum handeln, welche Fußball-Länder auf dem Feldland die Anerkennung finden, dem führenden Reigen zugeordnet zu werden.

Vor einigen Jahren nahm einmal Oesterreich einen wirklich bevorzugten Rang ein. Im Vorjahre wurde — in Anwesenheit Englands — Italien Weltmeister, aber diese aus bestimmten Gründen angezeigte Weltmeisterschaft erlitt auf englischem Boden im 2:3 einen Abbruch. Und selbst Englands auf eigenem Boden behauptete führende Stellung ist durch zahlreiche Niederlagen auf dem Feldland in den letzten Jahren zu einem Problem geworden. Es gibt irgendwie keinen einschränkungslosen Weltmeister im Fußball!

Wo steht Deutschland?

Am 1. Januar 1933 in Bologna noch von Italien mit 1:3 geschlagen — dann begann für Deutschlands Nationalmannschaft eine nur in der römischen Vorklause mit 1:3 gegen den Weltmeisterschafts-Finalisten Tschekoslowakei einmal unterbrochene, durch zwei Unentschieden gegen Frankreich und Norwegen unterbrochene Siegesserie des deutschen Fußballs. Unsere Nationalmannschaft war damit in die erste Reihe der Fußball-Länder aufgerückt. Im Ausland hielt man sie schon für unschlagbar. Am 12. Mai 1935 in Köln blieb dann Spanien mit 2:1 Sieger.

Die Niederlage hat Deutschlands jungen Fußballer nicht angegriffen, sie war eine ausschließliche Episode in einer hervorragenden Entwicklung. Aber nun kommt es im Kampf gegen den Zweiten der Weltmeisterschaft darauf an, den anerkannten Rang innerhalb der führenden Fußball-Länder zu wahren. Auch eine abermalige knappe Niederlage würde Deutschland nicht aus der Bahn werfen. Ein Unentschieden oder ein Sieg würde die „spanische Episode“ ganz überbrücken. Hat sich doch Spanien mit einem Schläge wieder gegen Deutschland erfolglos rehabilitiert.

Es steht in Dresden gegen die Tschekoslowakei viel auf dem Spiel. Und doch haben beide Länder nur viel zu gewinnen, wenig zu verlieren in dieser Machprobe — es sei, daß eine unwahrscheinliche hohe Trefferpanne den Verlierer wirklich stark zurückwirft. Wir vermuten aber, daß in einem Unentschieden oder knappen Siegerergebnis — beide Fußball-Länder ihre Geltung rechtfertigen.

Schon einmal in Rom

aber nur ein einziges Mal standen sich bisher die beiden benachbarten Staaten im Fußball-Länderkampf gegenüber. Die Weltmeisterschafts-Vorklause führte sie zusammen. Das Treffen nahm einen loyalken Verlauf, daß damit der Anfang zu offiziellen Länderkämpfen gegeben war. Die dann erst in Verlängerung von Italien mit 1:2 geschlagenen Tschekoslowaken haben Deutschland mit 3:1 besiegt, und dieser Erfolg ging in Ordnung. Wohl verlor die 1:1-Stunde lediglich der deutsche Torwart, aber die Kritik erkannte das Verdienst des durch größere Spielfeldkultur gerechtfertigten tschechischen Sieges an.

Der vorjährige Leistungsvergleich kann uns, zumal nach den seitherigen Ereignissen, nicht pessimistisch stimmen. Das technisch wundervolle Spiel der Tschechen findet in der Wirkung einen Ausgleich durch die nüchternen, grobsinnigen Kampfsart der Deutschen — vorausgesetzt, daß auch unsere Vertretung ihr wahres Können zeigt (was gegen Spanien einmal nicht der Fall war!).

Wie sind sie gerüstet?

Deutschland

Jacob	Tiefel
Gramlich	Goldbrunner
Lehner	Conen
Schiebschütz	Langenus
Puc	Kopack
Erbel	Boucel
Cyrod	Kotalek
Planida	

Tschekoslowakei

Sind es beiderseits die stärksten Besetzungen? Selbstverständlich — wenn auch auf der anderen Seite der rechte Verteidiger Zenisek (für den Kotalek zurückgeht) verletzt ist. Auf deutscher Seite sind immerhin Münsenberg und Hofmann, auch Kobierst (um nur einige zu nennen) nicht verfügbar, die sonst den Vorzug erhalten haben würden. Die „Abtrünnigen“ gleichen sich also aus, man darf behaupten, daß beide Länder itärl-kens gerüstet sind.

Spanischer Schrecken überwunden?

Norwegen, wir hatten die deutsche Mannschaft in dieser Belegung für stark genug, die Tschechen zu schlagen. Gerade nach der Kölner Niederlage gegen Spanien dürfte eine gewisse Angst vor der „ersten“ Niederlage überwunden sein, nun geht es wieder mit Selbstvertrauen ans Werk! Die Veränderungen gegenüber Köln spielen fast keine Rolle. Es fragt sich, welche Angriffsstaffel diesmal gewählt wird. Sicher ist Siffing wieder dazu aussersehen, aus rückwärtiger Stellung aufbauend zu wirken. Aber ob Conen als Reil vorgeschoben wird oder mit Lens zusammen die gleiche Höhe hält, das muß sich erst im Kampf herausstellen. Besseres genug sind unsere Nationalspieler, um jeder taktischen Anforderung gerecht zu werden.

60 000 in Dresden

auf dem ausgebauten Platz des DFC im Oststadion bedeuten zwar (nach Köln) keinen neuen Zuschauerrekord, aber dieser Rahmen (wobei die Plätze sehr nahe am Erreicht untergebracht sind) ist wieder gewaltig genug, um auch Dresden ganz in den Bann des Länderspiels zu ziehen. Und die Erinnerung an 1930 taucht auf, als an gleicher Stelle Deutschland gegen Ungarn mit 0:3 in der Pause verloren haben und doch noch mit 5:3 siegte. ...!

In Sofia und Belgrad

Deutsche B-Elf gegen Bulgarien und Jugoslawien

Immer weitere Kreise hat der Ruf des deutschen Fußballs gezogen, jedoch Einladungen aus entfernten Ländern nicht verwunderlich sind. Trotz härtester Belastung im eigenen Spielbetrieb hat der DFB diese Einladungen auch mit Rücksicht auf das olympische

Fußballturnier 1936 in Berlin angenommen

Am 26. Mai stehen die 16 deutschen Gau-meister noch im Kampf, die Nationalmannschaft bestreitet in Dresden das Länderspiel gegen die Tschekoslowakei, also eins der wichtigsten überhaupt — und dennoch ist es heute möglich, noch eine schlagkräftige deutsche Vertretung „nebenbei“ aufzubieten. Es muß allerdings betont werden, daß es sich auf dieser Balkanreise nicht um offizielle Länderspiele handelt.

Die Aufstellung zum ersten Treffen in Sofia gegen Bulgarien ist wie folgt vorgesehen: Türlin (Dresden); Munkert (Münster) — Schwark (Hamburg); Hermann (Bielefeld); Solb (Saarbrücken) — Bender (Düsseldorf); Elbert (Bielefeld) — Reinmann (Münster) — Schön (Dresden) — Damminger (Karlsruhe) — Günther (Düsseldorf).

Als Beispielspieler stehen bereit: Klotz (Gelsenkirchen 12, als Torwart), Kiebert (Magdeburg, als Verteidiger), Friede (Hannover, als Stürmer und Stürmer), Dahmen (Köln, als Stürmer).

Die Expedition unter Führung von Rechtsanwalt Schmidt-Hannover, Wols-Berlin, Knehe und Herberger ist am Mittwoch von Berlin abgereist, dort wird sie am nächsten Donnerstag (also zwei Tage nach dem zweiten Treffen in Belgrad gegen Jugoslawien) zurück erwartet.

Die Aufstellungen der Gegner sind uns nicht bekannt. Wir wissen, daß die Bulgaren große Fortschritte gemacht haben, jedoch sie einen guten Gegner abgeben werden. Noch härter schätzen wir die Jugoslawen ein, die uns sogar eine „Meisterprüfung“ bereiten könnten.

Benrath — Hertha — Fürth?

Am Sonntag entscheidet sich, wer mit Schalke in die Schlupfspiele kommt — Nur VfL Benrath hat mit einem Punkt genug — Schalke's letztes Spiel in Hamburg

Normaler Verlauf

in den DFB-Gruppenturnieren wäre mit dieser Lösung gegeben, nachdem der Titelverteidiger Schalke 04 sehr früh sich als überlegener Gruppenführer die Teilnahmeberechtigung an der Vorklause mit 2. Juni gesichert hat. Auf der letzten Etappe haben allerdings die drei anderen Favoriten noch einige Schwierigkeiten zu überwinden.

Hertha BSC? In Gruppe 1 schien für den Berliner Altmeister die Bahn frei nach einem 2:1-Sieg in Chemnitz. Aber das Rückspiel in Berlin brachte den Sachsenmeister mit 2:1 wieder gleichauf. Wohl hat die Sobel-Elf im Torverhältnis einen großen Vorsprung. Dieser wirkt sich jedoch nur aus, wenn der Chemnitzer in Innterburg keine hohe Trefferpanne „hinlegen“ und wenn die Berliner in Gleiwiß auf gefährlichem Gelände überhaupt gewinnen. Das Rennen ist demnach noch völlig offen.

SpVgg Fürth? Der Favorit in Gruppe 4 hat inzwischen durch zu schmerzliche Siege, jedoch nach vier Spieltagen alle vier Mannschaften 4:4 Punkte erzielt hatten. Dann machten sich Fürth und VfL Stuttgart vor Hanau und Jena frei. Im Rückspiel auf Stuttgarter Boden muß nun die persönliche Auseinandersetzung die Entscheidung bringen, wobei der Bayernmeister den Vorteil hat, im Falle eines Unentschiedens durch das bessere Torverhältnis Sieger zu bleiben.

VfL Benrath? Die Sache ist in Gruppe 4 für den mit zwei Punkten vor Ludwigshafen führenden Niederrheinmeister doch nicht so einfach. Denn mit dem Siege des Südbwestmeisters Phönix Ludwigshafen über den VfL Köln ist mit Sicherheit zu rechnen. Dagegen könnte VfL Benrath in Düsseldorf gegen VfL Mannheim... nun, ein Unentschieden genügt den Westdeutschen, und wenn sie sich in dieser Taktik nicht verkrampfen, sollte die Vorklause erreicht sein. Aber Vorsicht, Benrath! Denn Ludwigshafen hat das bessere Torverhältnis im Falle der Punktgleichheit!

Auf Gegentore kommt's an

ASV Gleiwiß — Hertha-BSC Berlin

Im Gleiwißer Meißer gewinnen und zweitens möglichst ohne Gegentore bleiben, denn warum sollte nicht Chemnitz das gleiche Schicksal mit 9:0 gegen Fort selbst in Innterburg festbringen? Schwer wird der Kampf für Sobels Elf, weil er Nervenkostet. Kein Gegentor, aber gewinnen, das wäre für Hertha das sicherste Mittel.

Die Knappen auf Spazierfahrt

Eimsbüttel — Schalke 04

Dieser Gang ist bedeutungslos geworden, und eine Woche vor der Vorklause werden die

Schalke gewiß nichts mehr riskieren. Sie werden vor allem Ausorza und Sevan schonen... und wahrscheinlich doch gegen den aus dem Tritt gekommenen Nordmarkmeister gewinnen. — Hannover 96 braucht in Seftin gegen den Pommermeister seinen zweiten Platz nicht mehr zu verteidigen, dürfte aber doch allen Ehrgeiz zum glatten Siege auspielen.

Bayernmeister braucht nur einen Punkt

VfL Stuttgart — SpVgg Fürth

Im Stuttgarter Stadion kann der im ersten Gang mit 4:1 überaus erfolgreich durchgekommen, da ein Unentschieden nichts an der besseren Torquote der Fürther ändern würde. Also ist die Einstellung der Fürther klar, und formgemäß sollten sie auf „Sicherheit“ spielend das bessere Ende haben.

Das schnellste Autorennen der Welt

Am Sonntag treffen sich beim Autos-Rennen die schnellsten Wagen Europas — Wie war's beim „Großen Preis von Tripolis“? — Caracciola's großartiger Sieg

Drei bedeutende Autorennen finden im Ausland schon gelaufen: Großer Preis von Monaco, Großer Preis von Tunis und Großer Preis von Tripolis. Deutsche Rennwagen haben überall den Sieg davongetragen, und selbst eine vielfache ausländische Übermacht konnte gegen Mercedes-Benz und Auto-Union nichts ausrichten. Am Sonntag läuft nun das Autos-Rennen in Berlin, das eine ebenso hervorragende Besetzung aufweist wie die vorgenannten klassischen Wettbewerbe. Deutschlands Rennwagen treffen wiederum mit Alfa Romeo — das italienische Werk schickt auch die neuen zweimotorigen Wagen ins Rennen — und Maserati zusammen.

Im Zusammenhang mit diesem neuen Wettkampf „Deutschland-Ausland“ der Rennwagen wollen wir unseren Lesern einige Details vom „Großen Preis von Tripolis“ nicht vorenthalten. Reiz Gluckauf! — Wie es vor acht Tagen in den ersten Nachrichten hieß — sondern überlegene Renntaktik, Fahrkunst und unerhörte Energie sicherten Caracciola diesen großen Triumph. Während des ganzen Rennens, das ungeheuer schwer war, haben die deutschen Rennwagen in Führung gelegen. Es war schon vorher bekannt, daß der Rennerfolg auf der rauen Betonstrecke ungeheuer sein würde. Caracciola mußte während der 500 km nicht weniger als acht Reifen wechseln, also weit mehr als die übrigen deutschen Wagen. Dadurch wurde er vom ersten Platz, den der Deutsche bis zur

sechsten Runde innehatte, bis zur fünfzehnten Runde auf den ersten Platz zurückgeworfen. Mit unerhörter Bravour und Ausdauer kämpfte sich Caracciola aber wieder nach vorn. In der 30. Runde betrug der Abstand zwischen ihm und dem an der Spitze liegenden Barzi auf Auto-Union nur noch 42 Sekunden, während Taglioli dicht auf folgte. Nach einem rechtzeitigen vorgenommenen Reifenwechsel setzte Caracciola in der 35. Runde zu einem unerhörten Endspurt an. Innerhalb von zwei Runden machte er 42 Verlustsekunden gut. Als er in der 38. Runde mit 220,167 km/h, die schnellste aller Runden herausgeholt hatte, überholte er Barzi. Nun kämpften Caracciola und Barzi mit 50 m Abstand eine Runde lang, und erst dann erlitt der Italiener auf dem P-Wagen Reifenbelaß. Da aber Barzi's Sinterreifen nicht geplatzt oder entlüftet, sondern nur der Protetor abgefliegen war, konnte Barzi das Rennen — allerdings verhalten fahrend — noch beenden und den zweiten Platz behaupten. Sinter Barzi auf Auto-Union belegte Taglioli auf Mercedes-Benz noch den dritten Platz, und erst dann erfolgten mit mehr als vier Minuten Rückstand die zweimotorigen Alfas, von Nuvolari und Chiron gefeuert.

Am Sonntag wird die Schlacht auf der Autos aufs Neue entbrennen. Im vergangenen Jahre siegte der inzwischen tödlich verunglückte Guy Roll auf Alfa Romeo. Wer wird diesmal den Sieg davontragen?

Baer-Schmeling in London?

Britische Sportbehörde hat nichts einzumenden

In einer ihrer letzten Sitzungen beschäftigte sich die Britische Boxsportbehörde mit der geplanten Durchführung eines Weltmeisterschaftskampfes im Schwergewicht zwischen dem Titelverteidiger Max Baer und dem Deutschen Max Schmeling. Man beschloß, der Austragung eines Kampfes zwischen dem 17. August und dem 17. September in London zuzustimmen, sofern sich der Veranstalter mit den Bedingungen der Britischen Boxsportbehörde einverstanden erklären würde.

Nicht nur in britischen, wohl in erster Linie in deutschen Boxsportkreisen verfolgt man nun die weiteren Verhandlungen, die in dieser Angelegenheit geführt werden. Damit scheint also die Austragung des Kampfes Baer-Schmeling in Deutschland vollkommen ausgemacht zu sein.

Jena — Hanau streiten in Jena um den Trostpreis, nachdem beide nach verheißungsvollem Start abgefallen sind.

Entscheidung im Rheinstadion

VfL Benrath — VfL Mannheim

Es scheint alles klar für den Einzug des Niederrheinmeisters in die Vorklause — aber er muß gegen die Mannheimer, die ihm im ersten Gang (3:2) genügend Schwierigkeiten bereitet haben, mindestens einen Punkt gewinnen. Das dürfte formgemäß nicht schwer sein, doch die Verantwortung, könnte auf die Leistungen der Benrather drücken, wissen sie doch, daß der Rheinstadion in Ludwigshafen des Sieges über VfL Köln sicher ist und damit bei Punktgleichheit das bessere Torverhältnis behalten würde. Hoffen wir, daß Benrath die „westdeutsche Fahne“ hochhält... und der Mittelrheinmeister dürfte in diesem Sinne gegen Ludwigshafen gestroht einmal Schrittmacherdienste leisten. Unmöglich ist nichts!

Fußballkampfs Köln-links und Köln rechts

Die Mannschaften aufgestellt

Im Rahmen der Reichssportwettbewerbssche findet am Sonntag: am Montag in der Hauptkampfbahn des Kölner Stadions ein Fußballtreffen Köln-links gegen Köln rechts statt. Für diesen Kampf sind die Mannschaften wie folgt aufgestellt worden:

Köln-links: Bertram (ACE); Sönias (Allians), Nebinger (ACE); Moog (ACE), Euler (Victoria), Tollmann (ACE); Meher (ACE), Heilmann (Mannheim), Marx (ACE), Jarges (Sils), Fäßbender (Sils), Erleb: Kelter (Sils) und Biele (ACE).

Köln-rechts: Mombé (MSB); Göte (MSB), Broder (Preußen); Buchholz, Hoofs, Seidel (alle MSB); Schöcher (Preußen), Beer (Vingit), Faut (Mülheim-Rord), Siebert (Mülheim-Rord), Brings (Preußen), Erleb: Mattar (Preußen) und Gleen (Jugend Raif).

Aus westdeutschen Gauen

Reichsjustizminister Dr. Gürtner in Köln

Köln, 23. Mai. Mittwochs vormittag traf Reichsjustizminister Dr. Gürtner, in dessen Begleitung man Staatssekretär Dr. Schlegelberger, Ministerialdirektor Lutterloh, Ministerialrat Dr. Wille und Landgerichtsrat Kaubach sah, zu einem kurzen amtlichen Besuch der Kölner Justizbehörde in Köln ein. Die Justizgebäude hatten zu Ehren des Ministers Flaggenhissung angelegt. Im festlich geschmückten Plenarsitzungsaal des Kölner Oberlandesgerichts waren Vertreter aller Gruppen der Beamten und Angestellten der Gerichte und Staatsanwaltschaft, Vertreter der Rechtsanwaltschaft und Notare und der Handelsrichter versammelt.

Oberlandesgerichtspräsident Dr. Bergmann begrüßte den Minister im Namen aller Mitarbeiter im deutschen Rechtsbezirk Köln und dankte für seine Anteilnahme an dem Kampf, der an der Front der Rechtsbehörden ständig geführt wurde. Er gab dem Minister einen Überblick über die Tätigkeit der Justiz in Köln und dankte für seine Anteilnahme an dem Kampf, der an der Front der Rechtsbehörden ständig geführt wurde. Er gab dem Minister einen Überblick über die Tätigkeit der Justiz in Köln und dankte für seine Anteilnahme an dem Kampf, der an der Front der Rechtsbehörden ständig geführt wurde.

Der Reichsjustizminister gab in seiner Erwiderung zunächst der Ueberzeugung Ausdruck, daß die persönliche Verbindung das beste Mittel zur Herstellung einer zweckmäßigen Zusammenarbeit sei. Er und seine Mitarbeiter seien davon überzeugt, daß von dem Wirken außerhalb der Zentrale das Amt der Rechtspflege abhängt. Man habe gelegentlich die Beobachtung machen können, daß der Dienst an der „Front“ nicht so hoch geschätzt werde, wie die Tätigkeit bei der Zentralstelle. Eine solche Auffassung sei aber unrichtig. Er bitte das Vertrauen zu haben, daß alle Mitarbeiter des Schutzes und des Vertrauens des Justizministers sicher sein könnten. Das Leben könne man nicht in Affen einfassen, die nur ein Bild geben. Aber wenn er dies Bild für den Oberlandesgerichtsbezirk vor sich betrachte, so könne er feststellen, daß der Bezirk sich einer ruhigen und festen Rechtspflege erfreue. Er freue sich, in einem der größten Oberlandesgerichtsbezirke dies feststellen zu können, da die Aufgaben der Gerichte nicht gerade zu den einfachsten gehörten. Der Minister sprach allen am Recht Tätigen seine besten Wünsche aus für ihre Arbeit im Streben zu dem großen Ziele hin, dem wir alle dienen, dem Aufbau und der Festigung des neuen deutschen Reiches.

Darauf ließ sich Reichsjustizminister Dr. Gürtner alle Erzhilfen vorstellen. Der weitere Vormittag diente innerdienstlichen Besprechungen. Am Nachmittag feierte der Minister mit den Herren seiner Begleitung sowie mit dem Oberlandesgerichtspräsidenten und dem Generalstaatsanwalt die Reise ins Saargebiet fort.

Konzert der „drei großen C“

Köln, 23. Mai. Die Staatliche Hochschule für Musik veranstaltet am Dienstag, dem 28. Mai 1935 um 20 Uhr, in der Kathäuser-Kirche ihre Heinrich Schütz-Feier. Zur Aufführung gelangen geistliche Konzerte, die biblische Szenen „Der zwölfjährige Jesus im Tempel“, Motetten und Orgelwerke. Gleichzeitig gelangen Werke von J. S. Bach und G. Schmidt der berühmten Zeitgenossen von Heinrich Schütz (mit Schütz die „drei großen C“ genannt), zur Aufführung. Die Leitung hat der Direktor der Staatlichen Hochschule Professor Dr. Karl Haffke. Die Motetten singt der Madrigalchor der Hochschule unter Leitung von Otto Siegl, Lehrer an der Hochschule.

Gerissener Betrüger gefaßt

Köln, 23. Mai. In Düsseldorf konnte jetzt ein gerissener Betrüger festgenommen werden, der im Rheinland, u. a. auch in Köln sein Unwesen getrieben hatte. Der Festgenommene hatte hauptsächlich Autofirmen besucht und Insuperate für ein Verzeichnis gewonnen, das in Plakatform erscheinen sollte. Das Verzeichnis sollte unter der Firma Arthur Heimbrügge Verlag Autodienst, Tannroda-Pöfned, herausgegeben werden. Dem Schwindler war es jedoch nur darum zu tun, eine Anzahlung zu erhalten, um sodann nichts mehr von sich hören zu lassen. In Köln soll der Betrüger unter dem Namen Otto Reichenbach Hotelbetrug begangen haben.

Rheinisch-westfälische Bäuerinnen tagen in Düsseldorf

Köln, 23. Mai. Am Donnerstag vormittag hatten sich im Planetarium zu Düsseldorf die rheinisch-westfälischen

Burg Altena erwartet die Jugend Europas

Deutschlands älteste Jugendherberge einem neuen Zweck geweiht

Am 25. Mai wird durch Reichsminister Rudolf Heß die erweiterte Jugendherberge auf der Burg Altena für die Zwecke der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Jugendherbergen eröffnet.

In keinem Lande Europas ist das Jugendherbergsnetz so vorbildlich organisiert und verbreitet wie in Deutschland. Besonders seit dem die Hitlerjugend sich der Jugendherbergen als Heimstätten der wandernden Jugend angenommen hat, vor allem auch in baulicher Beziehung, ist das deutsche Jugendherbergsnetz mit seinen rund 2200 Jugendherbergen ein Vorbild für die anderen Länder Europas geworden. Nach deutschem Muster wurden in Holland und in der Schweiz Jugendherbergen eingerichtet.

Im Jahre 1933 wurde auf der internationalen Tagung in Godesberg eine Internationale Arbeitsgemeinschaft für Jugendherbergen gegründet, deren Vorsitzender der NS-Führer Richard Schirrmann ist. Im Juli 1934 wurde mit den Herbergsverbänden in Frankreich, Holland, Belgien, Irland, Dänemark, und mit dem Verband für deutsche Jugendherbergen in Aussicht die internationale Vernetzungsbereitschaft vereinbart. Außerdem soll jedes der angeschlossenen Länder eine besondere Jugendherberge für die Zwecke der Internationalen Arbeitsgemeinschaft zur Verfügung stellen.

Vom deutschen Jugendherbergsnetz ist für diese Zwecke die Burg Altena auszuweisen. Sie ist nicht nur eine der schönsten, sondern auch baulich interessanten, sondern sie hat auch den Reiz, die älteste Jugendherberge Deutschlands überhaupt zu sein. Bereits im Jahre 1912, als der Gedanke der Jugendherbergen geradezu noch in den Windeln lag, wurde auf ihr eine Jugendherberge eingerichtet.

Mit dieser neuen Zweckbestimmung wird der Name der Burg Altena in kurzer Zeit unter der wandernden Jugend einen besonderen

Klang erringen. Sie liegt auf einem schmalen Berggipfel oberhalb der Kreisstadt Altena im westfälischen Regierungsbezirk Arnsberg, die einen Knotenpunkt der Eisenbahnlinien Sagen-Bekdorf und Altena-Lübendorf bildet. Das Kennzeichen ist eine landschaftlich schönste Weisheit überbaut und als ein Romantik und Lieblichkeit am ehesten dem Adalard, die Burg wurde 1122 vom Grafen Adolf von Berg erbaut. Ihr Name soll der Ueberlieferung nach dadurch entstanden sein, daß sie den Rivalen der Berge Grafen, den Arnsberger Grafen „alte“ gelegen war. Die Serren auf der Burg Altena nahmen im Lauf der Jahrhunderte an Macht und Reiz zu. Sie wurden später zu Grafen von der Mark und auf dem Konzil zu Konstanz zu Herzögen erhoben. Nach dem Aussterben des Geschlechtes erbte der Große Kurfürst nach langwierigen Erbfolgekämpfen Cleve, Mark und Ravensberg. Seit 1666 gehört Altena zu Brandenburg-Preußen.

Die Burg hatte den Stürmen der Zeit naturgemäß ihren Tribut zahlen müssen, doch war sie noch leidlich erhalten. Deshalb wurde sie auf Wunsch Wilhelms II. von Professor Frenzen in neuen umgebaut, wobei die ursprüngliche Gestalt berücksichtigt wurde. Durch drei hintereinander liegende Tore führt der Weg an den Wehrgängen entlang in den Burghof. Im alten und neuen Wallas befinden sich heimatländiche Sammlungen, die Burghofe und die Jugendherberge. Eine Reihe von Zimmern ist im Stil ihrer Zeit wieder hergerichtet worden, ebenso auch die Burghofe. Der Bau bietet ein überaus ansehnliches Bild einer mittelalterlichen Burg. Von allen Seiten aus genießt man herrliche Fernblicke über die bewaldeten Höhen und das Kennetal.

Daß der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß selbst die feierliche Uebergabe vornimmt, beweist die Verbundenheit der Reichsführer mit dem Jugendherbergsnetz. Mit Recht, denn die Jugendherbergen sind Heimstätten der Treue des jungen Volkes zum Vaterland.

noch am Sonntagmorgen zur Todesstunde Schlageters eine besondere Gedenkfeier am Mal abhalten.

Zwei Grobetrüger hinter Schloß und Riegel

Wuppertal, 22. Mai. Zwei geübten Betrüger konnte jetzt die Polizei das Handwerk legen. Ein 47-jähriger Mann aus der Bedaderstraße und ein 21-jähriger Bursche aus der Eichenstraße hatten einen Verein unter der Bezeichnung „Deutsche Land- und Seefahrtsgesellschaft“ gegründet. Von den über 200 geworbenen Mitgliedern ließen die beiden sich je 10 RM Eintrittsgeld, laufende Vereinsbeiträge und Sparsummen geben, über die sie widerrechtlich verfügten. Von der Sparkassenbuch eines Sparers hatten sie sogar 1000 RM abgehoben und für sich verbraucht. Nach den bisherigen Feststellungen haben die Betrüger von den ihnen anvertrauten Geldern etwa 7000 RM unterschlagen und in die eigene Tasche gesteckt. Die umfangreichen Ermittlungen gegen die hinter Schloß und Riegel gebrachten Schwindler sind noch nicht abgeschlossen.

Der todbringende elektrische Strom

Duisburg, 23. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Dienstagmittag auf den Werftanlagen in Duisburg-Ruhrort. Ein 17-jähriger Schlosserlehrling, der mit Reparaturarbeiten auf dem Boot „Christian“ beschäftigt war, kam plötzlich der Starkstromleitung zu nahe. Der Lehrling stürzte bewußtlos zu Boden. Sofort angeforderte Wiederbelebungsversuche blieben leider ohne Erfolg. Der Tod war inzwischen bereits eingetreten.

Fahrraddiebstahl im Großen

Duisburg, 23. Mai. Das Duisburger Schöffengericht verhandelte am Mittwoch gegen Paul Simon und Fritz Scholla aus Duisburg, die nicht weniger als 350 Fahrräder gestohlen und in einer modernen eingerichteten Werkstatt umgearbeitet bzw. getarnt hatten. Um den Verkauf der gestohlenen Räder zu erleichtern, benutzten sie gefälschte Rechnungsformulare und gefälschte Bescheinigungen. Mit ihrer Verhaftung gelang der Duisburger Kriminalpolizei ein großer Schlag. Der Richter brandmarkte das verabschiedliche Treiben der beiden Angeklagten, die auch noch verschiedene Einbrüche auf dem Kirchhof hatten, und schickte Simon auf sieben Jahre und Scholla auf vier Jahre ins Zuchthaus.

Betrügerkonfession im Stadtamt

Gladbeck, 23. Mai. Im Januar ds. Js. wurden Verurteilungen beim Katasteramt in Gladbeck bekannt, deren Höhe damals auf mehr als 50 000 RM angegeben wurde. Die Verurteilungen führten zur Fest-

Sport-Kurzfilm

Am Donnerstag wurde auf der Berliner Aue zum ersten Male für das Rennen am Sonntag trainiert. Nur wenige Fahrzeuge waren allerdings auf der Bahn und von den Wagen sah man nur die Auto-Union, deren Fahrer Durchschnittsgeschwindigkeiten bis zu 200 km/Std. herausholten. RM hat die Meldungen für die verletzten Fahrer Soenius, Steinbach und Wellmann zurückgezogen.

Der Europameisterschaftskampf über 2000 m ist auf den 29. Juni — Vortag des Deutschen Derbys — verlegt worden.

Vom 25. August bis 1. September läuft in diesem Jahre zum zweiten Male die Radfernfahrt Berlin—Warschau, die allerdings diesmal in Warschau gestartet wird.

Bei einem Klubkampf zwischen BV Schwelmer und Universität Köln überstrahlte Weinke im ersten Sprung 1,96 m. Ein Versuch, 2,01 m zu bewältigen, mißlang nur knapp.

Der Führer des Deutschen Fußball-Bundes, Felix Linnemann, ist in seiner Eigenschaft als Leiter des Polizei-Instituts Potsdam zum Oberregierungsrat ernannt worden.

Die 30-jährigen Angestellten Emil Reiten und des Steuerbeamten Fein. Gehe. w. Reiten hatte seit Jahren Hauszinssteuerangelegenheiten beim Katasteramt in Gladbeck zu bearbeiten. In enger Zusammenarbeit mit dem Steuerberater Gehewitz sprach Reiten eine Unmenge unzulässiger Befreiungen von der Hauszinssteuer aus. Es handelt sich in den einzelnen Fällen um Beträge von 400 bis 960 RM. Der Steuerberater hatte sich Reiten durch Gehewitz zum Vorleben gefügig gemacht, der dann die Hauszinssteuerbefreiungen in der Staatssteuerrolle löschte.

Zwischen sind nun die Ermittlungen der Kriminalpolizei energisch weitergeführt worden. Durch Revisionen wurde festgestellt, daß das unsaubere Verfahren schon seit Jahren angewendet worden war. Zwischen ist auch noch ein anderer früherer Angestellter des Katasteramtes, namens Schwarz, der an den Verfehlungen beteiligt war, festgenommen worden. Die Buchprüfungen beim Katasteramt haben nunmehr ergeben, daß der Staat durch Verfehlungen von Reiten und Gehewitz um nahezu 300 000 RM geschädigt worden ist. Reiten ging mit größter Raffinerie vor, sodaß es ihm dadurch möglich war, sein verbrecherisches Treiben so lange zu verschleiern.

Großliche Raube eines abgewiesenen Freiers

Heinsberg, 23. Mai. Am Mittwoch drang ein junger Mann in ein hiesiges Hotel ein und überfiel, ohne ein Wort zu sagen, das dort tätige Servierfräulein und schüttelte ihm, ehe ihn jemand hindern konnte, eine Flasche Salzsäure ins Gesicht. Die Ueberfallene wurde bewußtlos und mit schweren Augenverletzungen und sonstigen Brandwunden in die Augenklinik nach Aachen-Burtscheid gebracht. Der Täter, ein abgewiesener Freier des Servierfräuleins, der in Aachen beheimatet ist, setzte sich nach der Tat fluchtartig auf einen Tisch und rauchte eine Zigarre, bis die Polizei eintraf und ihn festnahm. Man befürchtet, daß die Ueberfallene das Augenlicht verlieren wird.

Vom Kirmeswagen gestürzt und unter die Räder geraten

Porzelen bei Heinsberg, 23. Mai. In der Nacht zum Donnerstag ereignete sich hier beim Ueberfahren der Kirmeswagen ein schwerer Unglücksfall. Ein Hilfsarbeiter eines Schiffshausbesitzers stürzte durch plötzliches Anziehen der Wagen von seinem Sitz auf dem Trecker und geriet unter die Räder der Zugmaschine. Der junge Mann trug schwere Verletzungen davon und starb, noch ehe der Arzt zur Stelle war. Der Verunglückte stammt aus Köln und war verheiratet.

Eine Kuh wirft Drillings

Sechs Kälber in drei Jahren.

Trier, 23. Mai. In dem Hunsrückdorf Eiweiler erlebte ein Bauer ein überaus freudiges Ereignis in seinem Stall. Eine seiner Kühe warf dieser Tage drei gesunde und normalgroße Kälber, die allseits zur Aufzucht geeignet sind. Die Kuh, die tagsüber auch in stammem Fuhdienst für die Ackerwirtschaft eingesetzt wird, hat im vergangenen Jahre zwei und im Jahre davor ein Kalb zur Welt gebracht. In den drei letzten Jahren hat also das Tier insgesamt sechs Kälber geworfen, eine Tatsache, die wohl eine Seltenheit in der Rinderzucht darstellt.

Todessturz in ein leeres Wasserbett

Bacharach, 23. Mai. Ein beim Erweiterungsbau auf Burg Stahlede beschäftigter Bauhelfer aus Steeg rutschte beim Einmischen seines Handwerkszeuges aus und fiel so unglücklich in ein etwa 1,50 m tiefes Wasserbett, daß er sich eine klaffende Wunde am Kopf und innere Verletzungen zuzog. Er wurde sofort dem Krankenhaus zugeführt, wo er aber bald nach der Entlieferung starb.

Brühl und Umgebung

Brühl, 24. Mai 1935.

Sirkus Varlay

Grünweiße Wagen auf Wagen, von Tredern gezogen, mit großer Aufschrift „Sirkus Varlay“ rollten gestern morgen durch die Straßen unserer Stadt zur Seeweierwiese. Riesige Elefanten, darunter zwei Bullen mit gewaltigen Stoßzähnen, wahre Prachtexemplare, trarben gemächlich dahin. Dromedare mit ihrem grotesk wirkenden hohen Höcker gingen schaukelnden Schrittes denselben Weg. Dann begannen ein entsetzliches Schreien auf dem Plaze. Bis gegen Mittag hatte sich die Seeweierwiese in eine große Zeltstadt, umgeben von einem schmutzigen Wagenpark, umgewandelt. Hand in Hand errichteten kräftige Männerkräfte in wenigen Stunden die großen Zelte, die tagsüber von vielen Schaulustigen bewundert wurden. Als dann am Abend viele hunderte Menschen zur Seeweierwiese zogen, leuchteten ihnen die großen Lichterketten und ein riesiges strahlendes Transparent mit der Aufschrift „Varlay“ entgegen. Flotte Musik der Zirkuskapelle empfing sie beim Betreten des Zeltes, das sich langsam füllte von einer erwartungsreichen Menschenmenge. Dann ein Glöckchen. Scheinwerfer blühen auf, strahlende Helle in die Manege werfend. Künstler und Artisten, die zum Empfang der Gäste bereitstanden, eilen in den Vorbereitungsraum. Ein schriller Pfiff — und die Abwicklung des überaus reichhaltigen Programms für die Eröffnungs-Vorstellung nimmt ihren Anfang. Wenn wir auf dem Gebiete der zirkusförmigen Kunst schon vieles gesehen haben, so muß man sagen, daß der Sirkus Varlay sich getrost den größten Unternehmungen würdig an die Seite stellen kann. Er verfügt über eine ausgezeichnete Künstlertruppe, die mit ihren verblüffenden Vorführungen die Zuschauer fortwährend in Spannung und Staunen hält. Aber auch die Dressuren des prachtvollen Pferdmaterials, sowie der sonstigen Tiere ringen dem Publikum volle Bewunderung ab. Es würde zu weit führen, wollten wir hier das umfangreiche Programm im einzelnen schildern. Es möge daher genügen, wenn wir hier kurz anführen: Fräulein J. L. als graziöse Parforcekünstlerin, die Vorführung der hohen Schule mit Pferd und Elefant durch Herrn J. J. Little Mag und Hermano & Co. als Spahnmachertrio, Prinz Hussein Mohamed mit Vertretern exotischer Völkersämme, die Freiheitsdressur der Dromedare, der Kammerherren der Fräulein J. J. und J. J., einen Akt artistischer Hochleistung zeigen Varlays „Fliegende Menschen“, die japanischen Unterhaltungskünstler „J. J. und J. J.“, die Kunstreitertruppe „Arigoni“, die tollkühnen Sprünge der „Zwei Riviros“, die wunderbaren Dressurleistungen einer Gruppe Riesenelefanten und Zebras, der Luftakt der Trapezkünstlerin Jeanne und zum Schluß die durch Meisterdressur Peter J. J. vorgeführten Bengal- und Königstiger. Ein Besuch des Sirkus Varlay kann nur empfohlen werden und finden heute, Freitag um 3.30 und 8.15 Uhr die Abschiedsvorstellungen statt.

Der Eisfisch-Verein, Brühl macht Sonntag den 26. Mai eine halbtägige Wanderausflug nach Schwabach, Dörschleiderhof, Merzen. Abfahrt: 14.05 Uhr ab Brühl-Mitte. Fahrkosten 0.45 RM. Führer: M. Dreßen.

Der Verwaltungs-Sonderzug Köln-Hbf. nach Hamburg zur 2. Reichsanst.-Ausstellung Hamburg fährt ab Köln Hbf. 29. Mai, 22.40 Uhr und ist in Hamburg morgens 7 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt ab Hamburg (am 31. 5.)

19.48 Uhr und trifft in Köln Hbf. 3.44 Uhr früh ein. Der Zug nimmt seinen Weg über: Hagen, Münster, Osnabrück, Bremen, Hamburg und fährt auch diese Strecke zurück.

Auch Vögel dürsten

Die Brutperiode hat nun für die meisten Singvögel eingesetzt. Mit dem Anbringen von Nistkästen und Bruthöhlen allein ist den Tieren jedoch nicht geholfen. Die Singvögel können während der Brutzeit nicht zu weiter entfernten liegenden Tränken fliegen, und so kann der Mensch den Vögeln die Brutperiode erleichtern, wenn er für geeignete Tränken in Park und Gärten sorgt. Schon kleinere, mit Wasser gefüllte Gefäße erfüllen ihren Zweck. Um ein Umschlagen der Gefäße zu vermeiden, ist es jedoch angebracht, einen Stein in das Gefäß zu legen. Vor allen Dingen stelle man die Gefäße so auf, daß die Vögel einige Meter im Umkreis das Gelände übersehen können, weil anziehende Vögel sonst zu spät gewittert werden. Noch besser ist es, wenn man die Tränke auf einen etwa 1 1/2 bis 2 Meter hohen Pfahl stellt.

Sind größere Wasserbehälter vorhanden, empfiehlt es sich, einen stärkeren Zweig so zu befestigen, daß er schräg in das Wasser hineinragt und den Vögeln so das Anfliegen über dem Wasser gestattet. Auch ein auf einer Seite beschwertes Brett ergibt, wenn es leicht unter Wasser schwimmt, ein vorzügliches Badestück. Vertiefungen im Erdboden geben ebenfalls geeignete Tränken ab, wenn aus dem Brunnen Wasser zugeleitet wird. Hier besteht allerdings die Gefahr, daß das Wasser allzu schnell im Boden versickert.

Die Vögel wollen nicht nur trinken, sondern auch baden. Es ist angebracht, kleinere Vertiefungen im Erdboden auszuheben und durch Zementguß abzudecken. Die größte Tiefe darf aber nur 15 cm betragen; außerdem ist darauf zu achten, daß die Ufer flach auslaufen. Im allgemeinen halten sich die Vögel an ganz bestimmte Tränkezeiten. In der Hauptsache nehmen sie Tränken zwischen 10 und 12 und von 17 bis 18 Uhr an. Man wird mit dieser Maßnahme nicht nur den überaus nützlichen Tieren einen großen Dienst erweisen, sondern der Vogelfreund findet Gelegenheit, seine Lieblingsfliegen zu beobachten. Ueberdies werden diese kleinen Nischen von den Sängern durch die Verteilung unzähliger Insekten und Schädlinge überreich vergolten.

Rechtsverhältnisse der Erben untereinander

Von Dr. iur. Johs. Heer.

Hinterläßt ein Erblasser mehrere Erben, so wird der Nachlaß gemeinschaftliches Vermögen der Erben. Nun ist die Sache in der Regel so, daß die Erbmasse sobald wie möglich geteilt werden kann. Z. B. B. hat seinen vier Kindern ein Haus hinterlassen. Eine Teilung wäre hier nur so möglich, daß ein Kind das Haus übernimmt und nun die übrigen Geschwister anteilmäßig abfindet. Der Erblasser kann aber auch leibzwilling bestimmen, daß eine Erbauseinandersetzung nicht stattfinden, vielmehr das Haus gemeinschaftliches Eigentum der Kinder bleiben soll.

Wie ist in diesem Falle die Rechtslage? Die Verwaltung des Hauses steht dann den Erben gemeinschaftlich zu mit der Maßgabe, daß jeder Miterbe verpflichtet ist, Anordnungen zu treffen, die zur ordnungsmäßigen Verwaltung des Hauses erforderlich sind, und zwar kann er dies ohne Mitwirkung der anderen tun. Ist beispielsweise das Dach reparaturbedürftig, so kann er einen Dachdecker mit der Reparatur

beauftragen. Für die hierdurch entstehenden Kosten haften alle Erben gemeinsam.

Wie steht es nun mit der Einziehung der Mieten?

Ist einer der Erben zur Einziehung der Mieten beauftragt worden, so ist die Rechtslage klar. Ist jedoch keine Bestimmung hierüber getroffen, so kann der Mieter die Miete nur an alle Erben gemeinschaftlich zahlen, und jeder Miterbe kann nur die Zahlung der Miete an alle Erben fordern.

Eine derartige ungeteilte Erbgemeinschaft führt häufig zu Streitigkeiten unter den Miterben. Das BGB. schreibt daher vor, daß die Verfügung des Erblassers unwirksam wird, wenn 30 Jahre seit dem Eintritt des Erblasses verstrichen sind. Nach Ablauf dieser Zeit kann dann jeder Erbe Teilung des Nachlasses verlangen.

Ein Runderlaß des preussischen Finanzministers zur Anrechnung der Hauszinssteuerentfaltung

Die ab 1. April 1935 wirksam gewordene Senkung der Hauszinssteuer um 25 v. H. wird dem Steuerpflichtigen bekanntlich dadurch zu teil, daß er zwar in den beiden Rechnungsjahren 1935 und 1936 die Hauszinssteuer in alter Höhe zu entrichten hat, aber für den darin enthaltenen Senkungsbetrag Anleihehilfe erhält. Eine Ausnahme besteht nur für solche Grundstücke, deren Hauszinssteuer weniger als 200 M im Jahre beträgt. Hier erfolgt Vorfürsorge: der Steuerpflichtige braucht also nur 75 v. H. der bisherigen Hauszinssteuer zu entrichten. In allen anderen Fällen werden für volle 25 v. H. des bisherigen Steuerbetrages Anleihehilfe ausbezahlt, auch wenn wegen Hilfsbedürftigkeit von Wohnungsmietern Hauszinssteuer erlassen worden ist. — Ein Runderlaß des preussischen Finanzministers vom 3. Mai regelt nunmehr die Frage, was als Einzahlung auf die zu gewährenden Anleihehilfe zu gelten hat. Als Einzahlung gelten danach nur die tatsächlich eingezahlten Hauszinssteuerbeträge (abgesehen von dem vorerwähnten Fall des Erlasses wegen Hilfsbedürftigkeit von Mietern), also unter Ausschluss einer Berücksichtigung der dem Steuerpflichtigen selbst wegen Ertragsminderung und dergl. zugestandenen Nachlässe. Hinsichtlich der Behandlung vorhandener Steuerrückstände wird verfügt, daß bei Rückständen, die länger als 6 Monate zurückliegen, Hauszinssteuerzahlungen zunächst auf diese Rückstände anzurechnen sind, während in allen anderen Fällen, sofern der Steuerpflichtige nichts anderes bestimmt, die Hauszinssteuerzahlungen als für das in Frage kommende Rechnungsjahr geleistet gelten und demgemäß als Einzahlung auf die Anleihehilfe angerechnet werden.

Schlichtige Stimmen zur Jugendberziehung

In Osnabrück haben Regierungspräsident Eggers, Landgerichtspräsident Haasemann und Oberstaatsanwalt Bahne einen gemeinsamen Aufruf an alle Eltern und Erziehungsbeauftragten zu verstärktem Schutz der heranwachsenden Jugend ergangen. Eine Reihe von Prozessen, die in letzter Zeit vor den Jugendgerichten stattfanden, hätten einen erschreckenden Einblick in gewisse sittliche Zustände vermittelt. Nicht allein in den Städten, sondern vielmehr gerade auf dem Lande scheint eine Sorglosigkeit in der Überwachung der Kinder und eine Laune der sittlichen Begriffe zu herrschen, die zu einer Gefahr für Familie und Volkstum zu werden drohe. Der Aufruf schließt mit der Forderung: „Habt acht auf die Jugend in Schule und Haus, überwacht insbesondere ihren Umgang. Mäkt die heranwachsende Jugend in geeigneter Form über die Gefahren auf, die durch unverantwortliche Elemente ihrem gesunden, sittlichen Empfinden und ihrer natürlichen Entwicklung drohen. Eine lebensfrohe, aber sittlich gefestigte Jugend ist die Hoffnung unserer Zukunft und das Fundament unserer Nation.“

Evangelische Gemeinde Brühl Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 26. Mai (Hogate).

Kollekte für den Evang. Verband der weiblichen Jugend Deutschlands.

Brühl. Evangelische Kirche: Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Richter; 11.30 Uhr Kinderkirche; 12.30 Uhr Taufen.

Donnerstag, den 30. Mai (Himmelfahrt).

Kollekte für die Heidenmission.

Brühl. Evangelische Kirche: Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Großer.

Sport

Sitz 07 in Brühl! Am Sonntag Abend steigt der große Kampf der aus dem Brühler Sportverein und Grubwerk kombinierten Mannschaft gegen die komplette erste Mannschaft, von



Sitz 07. Die Zusammenstellung der kombinierten macht gewisses Kopfschütteln. Beide Vereine verfügen über gute Hintermannschaften, während der Sturm auf beiden Seiten gewisse Wünsche offen läßt. Das Schlußdrittel halten wir für gut, die Käuferreihe dürfte auch den Anforderungen gerecht werden, dagegen erscheint der Sturm als ein Wagnis, dem wir allerdings besten Erfolg wünschen. Jedenfalls steht fest, daß die Kombinierten einen starken Gegner abgeben, der gegen Sitz eine ungefähr gleichwertige Partie bieten dürfte.

Sitz 07, die überall bestens bekannte Mannschaft kommt in starker Besetzung: Keller, Wendt, Stupp, Teich, Kerp, Lauscher; Ullrich 1, Ullrich 2, Zarges, Erbes, Fackender. Technisch steht den Brühlern eine Delikatesse bevor. Sitz 07 besitzt großes Können und wird ein Spiel zeigen, welches als Auftakt der Reichssportwoche die beste Werbung für den Fußballsport bedeutet. Hoffentlich wird das Wetter recht gut sein, dann dürfte im Brühler Stadion Hochbetrieb werden. Den Bahndamm polizeilich geräumt wird und daß besser gar nicht der Versuch gemacht wird, das Spiel ohne Entrichtung des Eintrittsgeldes zu besichtigen. Aufstellung der kombinierten Mannschaft: Eibl, Seidl, Klier, Schneider, Eibl M., Vöhringer, Emmel, Precht, Brenner, Voß, Niederle. Anstoß 19 Uhr.

Sportverbot des V.f.B. Badorf am 26. Mai.

Den nächsten Sonntag benutzt der V.f.B. Badorf im Rahmen der Olympischen Sportwoche, zu einem Sportverbot für unsere schönen Brühler Fußballer. Er hat vier gute auswärtige Gegner mit ihren ersten Mannschaften zu zwei Pokalspielen verpflichtet. Die Sieger aus diesem Treffen erhalten jeder einen schönen Pokal. Den Verlierern wird ein Diplom überreicht. Die Paarungen wurden ausgelost. Der Veranstalter selbst tritt mit zwei Mannschaften zum fälligen Meisterschaftsspiel gegen Kendenich an. Nachstehend die Spielfolge: 11 Uhr Jugendpokalspiel Badorf gegen KSC 99 Köln. 12.30 Uhr 1. Pokalspiel. Turnverein Brühl 1. — Sp. u. Sp. C. Merten 1. 2.15 Uhr Meisterschaftsspiel Badorf 2. — Kendenich 2. 4 Uhr Meisterschaftsspiel Badorf 1. gegen Kendenich 1. 5.30 Uhr 2. Pokalspiel. SC. Columbia Fischenich 1. S. u. S. V. Walberberg 1. Sämtliche Mannschaften spielen in starker Besetzung. Die Badorfer treten in der gleichen Aufstellung wie gegen Colonia und Postport an. Alle Spiele finden auf dem Sportplatz am Gallberg statt. Dem V.f.B. Badorf wünschen wir neben einem sportlichen auch einen guten finanziellen Erfolg. Sportler und Freunde des Lederballen von Brühl und Umgebung: Eure Parole heißt am kommenden Sonntag: Auf zum Sportplatz des V. f. B. Badorf!

Boxen.

Am Samstag, dem 25. Mai, fährt der Brühler Amateur-Box-Club 1930 zum fälligen Rückkampf nach Schwelm mit folgenden Kämpfern: Engler, Amann, Grell, Stier 1, Sommerum, Meurer, Mönnig 1, Huhn, Klisch, Braun; Breidenbach und Hemmersbach. Sekundanten Füssel und Böder. Begleiter Brand und Koch. Gäste können für zwei Mark einschließlich Eintritt in Schwelm mitfahren. Abfahrt ab Belvedere 16 1/4 Uhr mit Auto.

PHOENIX HARBURG

stark und wirtschaftlich

PHOENIX fahren - heißt Kosten sparen!

Backwunder mit Gutscheinen
Rezeptbuch kostenlos
Reese G.m.B.H. Hameln

Die Schönheit des deutschen Waldes

Keine Verschandelungen.

Noch zur Römerzeit waren nicht weniger als drei Viertel unseres Heimatbodens mit Urwald bedeckt, in dem in aller Freiheit heute längst verschwundene Tiere hausten, wie brauner Bär, Ur und Wiesent. Mit der immer größer werdenden Bodennot wurden die Wälder gerodet und zu Nährflächen umgeformt, aber auch der Wald selbst in Kultur genommen und bewirtschaftet. Daraus erklärt sich einerseits die Verringerung des Waldbestandes auf etwa ein Viertel der Gesamtfläche, andererseits die Tatsache, daß aus ursprünglich unversäultem Waldboden der gepflegte und gehütete Forst wurde. Nur noch an wenigen Stellen unserer deutschen Heimat findet sich natürlich aufgewachsener und sich selbst überlassener Wald. Trotz der Verringerung der Waldfläche ist die Mannigfaltigkeit des Bestandes gewachsen, indem aus volkswirtschaftlichen Erwägungen heraus allerlei ausländische Baumgewächse im Laufe der Zeit eingeführt und auf ihr Fortkommen unterstellt wurden. Erwiesen sie sich als nützlich, bekamen sie das Bürgerrecht. Wenn auch das Waldbild heute manches von seiner Unwüchsigkeit auf diese Weise eingebüßt hat, so hat dies unserer Liebe und Zuneigung zum deutschen Wald, die ein ausgeprägter Zug unseres Bewusstseins ist, keinen Abbruch getan. Er hat zu allen Zeiten die deutsche Seele tief beeindruckt; davon kündet Sage, Fabel u. Märchen und manch schöne Weise. Wer von des Tages Mühe Erholung sucht, wer Körper und Geist erfrischen will, flüchtet aus der lärmenden Stadt in das stille grüne Haus. Der Naturfreund aber, der heute die Wälder in der näheren Umgebung unserer Städte und Dörfer aufsucht, wird häufig viel Ärger erleben. Gebrochene Äste, entgipfeltes Jungholz, zerschnittene Baumrinden, meterhohe, von Waldrevell herrührende Stümpfe und solche Verschandelungen mehr begegnen ihm auf Schritt und Tritt. Zu allem Überflusse liegt noch verrostetes Hausgerät am Wege oder breiten sich ganze Schutthalben aus. Papiersecken und Obstreste usw. vervollständigen das trostlose Bild. Es ist jedes einzelnen Pflicht, darauf zu achten, daß die Naturschönheit und Schönheit unserer Wälder erhalten bleibt. Schließlich dürfen wir nicht vergessen, daß der Wald für unser Volk ein gewaltiges Kapital bedeutet und uns tausendfältigen Nutzen bringt.

Deshalb, schont unseren Wald, ehrt und achtet ihn als göttliches Geschenk und erkennt seinen unermesslichen Segen für Volk und Heimat.

Neugekaltung Trierer Baubankmüller.

Im Juli werden die Arbeiten für die Trierer „Via archaeologica“ im Rahmen eines Nacht-Jahresplans in Angriff genommen. Zunächst wird die Porta Nigra und das Simeon-Stift in der Nähe des monumentalen Römertores und das alte Stadtbild in diesem Stadtbild wiederhergestellt.

Bücherstau

Wer hat die Kieler Woche gerettet? Im Schutze der Düsternbrooker Bucherriesen liegt Kiels strahlender Festsaal. Hier, in der Stadt, auf den Gewässern, wo vor mehr als fünfzig Jahren die Wiege des Rennsegels stand, trifft sich in wenigen Wochen wiederum alles, was segelt. Gilt es doch die in jeder Hinsicht wohl vorbereitete Generalprobe für die erste Olympiade in unsern Gewässern abzuhalten. Aber vergessen wir nicht, daß auch die Kieler Woche einmal in Lebensgefahr geschwebt hat. Es ist richtig und lehrreich, daß in einem mit herrlichen farbigen Bildern von dem belannten Marinemaler R. Schmidt-Hamburg illustrierten „Klassischen Monatsheften“ R. Bruns daran erinnert, was Begeisterung und Arbeit einiger weniger vermögern: „Nach dem Zusammenbruch, der auch den großen deutschen Segelsport fast vernichtete, haben eine kleine Zahl Kieler und Hamburger mit unendlichen Mühen den Begriff Kieler Woche aufrechterhalten. Ein zufälliger Besucher, der in den Jahren politischen und wirtschaftlichen Tiefstands am Strandweg entlangschritt, bemerkte vielleicht gar nicht, daß etwas Besonderes vor sich ging. Verschanden war die Zahl einheimischer und fremder Gäste, die bequem in den verfallenden Molen des Jachthafens Platz fanden. Immerhin wurde durch diese Männer die Tradition aufrechterhalten, und an diese Tradition konnte der Reichsportführer v. Tschammer-Dieners anknüpfen, als er 1934 einen großzügigen Verbesslungsplan erstellte. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen. Mit einem Schlag trat die deutsche Veranstaltung nach Zahl und Qualität teilnehmender Fahrzeuge in die erste Reihe internationaler Sportereignisse und wird in Zukunft diesen Platz behaupten.“

Vermindert die Arbeitsnot!

Kauft deutsche Waren

Gewinnmangel

2. Klasse 45. Preussisch-Schlesische (271. Preis.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag 22. Mai 1935
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M.	70601				
2 Gewinne zu 3000 M.	380642				
4 Gewinne zu 2000 M.	127647	389870			
74 Gewinne zu 1000 M.	10112	76224	744491		
174057	218419	280347	309805		
28 Gewinne zu 800 M.	800 M.	21620	41378	77207	80360
134962	167932	169878	181140	189383	217938
265430	316133	376734			
32 Gewinne zu 600 M.	600 M.	128633	146206	147532	
153368	213625	216741	254240	278258	307602
317035	323732	325226	330486	349940	368979
379280					
192 Gewinne zu 300 M.	1238	6384	11809	14006	
14560	27525	27794	33638	35471	46885
62202	64446	70361	71020	73871	86847
122038	124437	126418	130051	132413	132564
132816	133312	138279	138858	140293	144892
145970	147662	148922	151579	153186	164184
164485	173274	186611	191738	202906	205051
211338	214627	216168	221462	221853	224990
242506	242967	244467	245483	246574	248284
248337	249221	250381	260604	260936	262000
263629	266480	271674	274981	279404	288607
297960	301304	307092	337034	339706	341784
343038	344133	346108	346589	346863	356798
353791	359554	363296	363844	371352	372634
375404	377120	389055	389607	394496	

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M.	201029				
2 Gewinne zu 5000 M.	39721				
8 Gewinne zu 2000 M.	38509	57889	91566		
121033					
16 Gewinne zu 1000 M.	68876	75147	80180		
97199	122477	176401	207165	387266	
20 Gewinne zu 800 M.	67165	112922	182391		
245203	296727	323508	326626	365695	385539
387290					
68 Gewinne zu 500 M.	19801	25059	32589	62459	
65023	79221	80163	85954	89978	103718
117715	126852	128499	137876	139607	156735
192356	194515	203037	253592	260084	272619
278894	285205	289386	289502	296280	316531
360888	369174	372727	379610	384633	
152 Gewinne zu 300 M.	5714	10919	11148	17716	
22854	23429	46311	47114	48003	48799
62327	64856	66191	77944	83236	87774
92912	96738	108893	111726	114563	117716
126436	126821	129527	145699	148820	156123
159834	161584	172380	173198	174414	177806
178366	187406	188945	191531	197672	210176
214844	218726	219077	219219	224143	234007
240240	246968	258024	267589	276818	
282776	283303	284766	307608	316995	322606
335885	341604	348569	353584	354753	361119
361866	368373	369569	372775	376250	377531
384987	385994	487165	399638		

Reichsfender Söln!

Samstag, den 25. Mai

6.00 von Breslau: Frühkonzert (1. Teil). Gesamtleitung: Ernst Josef Zopis. Ausführende: Margit Wera (Sopran); Dr. Friedrich (Eingende Säge); Hans Rothensee (Bariton); Hans Lorenz „Der Schwabenhaas“; Luise Waudreien; Das Salon-Quintett der Kunstkapelle; Das Schrammel-Quartett der Kunstkapelle.
6.35 Hans Jakob Reinartz: Selbstbühnen
6.50 Zeit, Wetter — Morgenriss — Heute ist Sonntag
7.00 von Breslau: Frühkonzert (2. Teil). Gesamtleitung: Ernst Josef Zopis.

8.00 Elbe Bremen: Frauenturnen
8.15 Zeit, Wetter, Wasserstandsmedungen
8.20 Für die Frau: Eine Künstlerin erzählt aus ihrem Leben.
8.30 Schluß für die Grundschule. Kinderlieder im Mai. Aufnahmefähigkeit: Bertha Böling, Ausführende: Ein BDM-Chor unter Leitung von Inge Smidt.

8.55 Sendebühne
10.00 Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmedungen
10.10 Kleflette Koppe: Kindergarten
10.30 Wir und die Welt. Interessantes von Chemie und Aalen, von Ludwig Bach und Carl Heinz Eider. Am Klavier: Heinz Hertrath.
11.20 Richard Heinemeyer: Was ist los im Sport?
11.30 Fünftunde der Reichspostkette (ohne Verantwortung des Intendanten)

12.00 Musik am Mittag. von Stuttgart: Bunter Wochenende. Mitwirkende: Das Rundfunkorchester mit seinen Instrumentalisten; Paula Rappert (Sopran); Hubert Gieseler (Klavier); Richard Grünwald (Fächer); Eva Regina Fein (Gesang). Aufnahmefähigkeit und Leitung: Gustav Götlich.
13.00 Mittagsmedungen 1 — Glückwünsche
14.00 Mittagsmedungen 2
14.15—14.55 vom Deutschlandsender: Märsel von Axel und Drel.
15.00 Wanderungen in Rheinland und Westfalen. Dr. Conrad Fennig: Wandern auf westdeutschen Rheinflüssen. Winte zur Nachtrakt — Ein Ueberblick über die Möglichkeiten.
15.15 Bergische Silberbogen. Berichte von einer Rundfahrt durch das Bergische Land (in Gemeinschaft mit der Gaukapelle der WDRB Düsseldorf) Ein altes bergisches Bürgerhaus. Besuch im Heimatmuseum in Hemscheid-Ballen. Sprecher: Dr. Nees.

15.30 Wirtschaftsmedungen 1
15.45 Rollinspector Müller: Beamte und Politik.
16.00 angekündigt: Berlin, Breslau, Frankfurt, Hamburg, Königsberg, Stuttgart, Deutschlandsender: Der frohe Samstagmittag mit NS Kraft durch Freude, Leitung: Gustav Kneip. Mitwirkende: Klara Hansen (Sopran); Friedrich Eugen Engel (Tenor); Die sechs frohen Sänger; Dr. Georg Fink mit den Rundfunkmusikanten; Das Große Orchester des Reichsfenders Söln; Leitung: Otto Julius Kühn; Die drei lustigen Gesellen: Rudi Rauber, Hans Sölcher, Karl Wilhelm und unsere Laterna magica. Manuskript: Theo Rauch.
18.00 Volk erzählt. Wilhelm Schneider-Klaus: Es ist still.

18.15 Naturkunde im Vorübergehen. Meiner Spaziergang durch den Frühling. Blaudeut von Heinz Kahlhaas
18.35 Stillebühne
18.45 Zeit, Wetter, Wirtschaftsmedungen 2 — Sport vorbereit.

19.00 von Hamburg: Reichsfender: Zur Eröffnung des Tages der deutschen Seefahrt am 25. und 26. Mai 1935: Orchesterkonzert, ausgeführt vom Großen Orchester des Reichsfenders Hamburg, unter Leitung von Kapellmeister Erich Seibler. Damit: Schlußbericht vom Konzeß der Seefahrt und der Begrüßung der Reichsregierung in Hamburger Rathaus.
20.00 von Hamburg: Reichsfender: Rundgebung in der Hansaten-Halle in Hamburg.
22.00 von Hamburg: Reichsfender: Nachrichtenabend
22.20 von Hamburg: Reichsfender: „Nahen und Schornsteine im Fackelschein“. Festliche Nachtstunde am Elbstrom.
23.00—24.00 von Leipzig: Tanzmusik zum Wochenende
Es folgt das Ende-Orchester, Hans Seegers (Gesang).

Verantw. Schriftleiter für den redaktionellen Teil, Peter Becher; für den Anzeigenteil Paul Becher. Verlag Brüder Zeitung, Buchdruckerei Peter Becher, GmBH, Brühl. — D M 4. 35. über 1400
3. St. in Preisliste Nr. 4 gültig.

Wenn Millionen **ATA** loben, sollten Sie es auch erproben!

Hergestellt in den Persilwerken. A724

Zur Erdfluh-Bekämpfung hilft radikal Naaki

Von zahlreichen Gemüsebauschulen empfohlen
Als Zusatzdünger fördert Naaki das Pflanzenwachstum u. steigert die Erträge.
Ab Auslieferungslager Zentnerpreis RM 4.—
Theo Vering, Brühl-Badort
Fernruf 2794

Zentralheizungen
Warmwasser - Bereitungen
HANS SCHUCH
Wesseling Bez. Köln, Grüner Weg 11, Fernr. 101 Amt Wessel.
Neuanlagen und Reparaturen aller Art.
Kostenanschlag und Beratung unverbindlich und kostenfrei. — Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Abgebl. 2. Etage 154
3 oder 4 Zimmer
an ruhige Leute preiswert zu vermieten.
Zu erfragen in der Gesch. 764
Gartenland oder Baugrundstück
mit Brühl-Süd zu Kauf, gesucht.
Schriftl. Angeb. unt. 23 2890 an die Geschäftsstelle.
la Legehühner
Bergorn laufend abgegeben.
Hühner 129

Doppelzimmer
(fein) im Zentrum der Stadt, sofort od. ab 1. Juni zu vermieten.
Ang. unt. 6 A 3779 an die Gesch.
Kinderwagen
billig abzugeben.
171 Kurfürstenstraße 14
Gebrauchter Gasbadeofen
billig zu verkaufen.
Rosenhof 20

Nachruf.
Brühler Liederkrantz
Am 21. d. Mts. verschied nach langem, schweren Leiden im noch jungen Alter von 31 Jahren unser treuer Sangesbruder
Karl Mühlhan.
Wir verlieren in ihm einen treuen echten Liederkranzler und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Der Vereinsführer: Jos. Jansen.

Einfamilienhaus
mit 5-6 Räumen und Garten in Brühl oder näh. Umgebung zu kaufen gesucht.
Angebote unter 6 3764 an die Geschäftsstelle.
Wohnung
von 3 Zimmern, Küche, Badest., möglichst m. Gartenben. u. Grundbesitzern gesucht.
Schriftl. Angeb. unter 2 A 3765 an die Geschäftsstelle.
Abgetöhlte Klage 155
2-3 Zimmer und Küche möglichst Stadtmitte, sof. od. später gesucht.
Schriftl. Angeb. unt. 2 B 3778 an die Geschäftsstelle.
Inferieren bringt Gewinn!

Wer an Drucksachen spart spart an falscher Stelle!
Gute Drucksachen
liefert schnell und preiswert
Buchdruckerei Peter Becher
Brühl, Schloßstraße 23 • Fernsprecher 2108

Das löst den Schmutz und macht das Waschen leicht
Dr. Thompson's Schwanpulver
Lsg. nur 22 Pf., Doppelpar. 40 Pf.

SA-Sportbekleidung
sowie **Sportabzeichen**
(Miniatur für Jubilanten) in der R. 3. M. Vertriebsstelle.
Heiten, Uhlenstraße 129

Großes Kinderbett
mit Matratze gut erhalten
1,85 m. x 1,00 m. preiswert an verkaufen.
Wallstraße 67

Maßanzüge, Mäntel
in allen Größen staumend billig
Köln, Mauritiussteinweg 39
1. Etage.

Gerettet
vor Erbsünde und Mitten durch Vernichtungsmittel aus der
Fach-Samenhandlung K. Lennartz
staatl. gepr. Obst- u. Kulturtechn.
Brühl, Liblarerstraße 9

Gedönte Baustellen
in jeder Größe zu verkaufen.
H. Schamberg, Immobilien
Brühl, Hermannstraße 28
Fernruf 2387